

EÖTVÖS LORÁND TUDOMÁNYEGYETEM

Bölcsészettudományi Kar

Slam Poetry als kreativer Ansatz zur Förderung der sprachlichen und kulturellen Kompetenzen im DaF- Unterricht

Készítette: Bosits Réka

német nyelv és kultúra és matematika tanára

osztatlan tanári mesterszak

28.01.2025

1 Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltsverzeichnis.....	2
2	Einleitung	4
2.1	Aktualität und Relevanz des Themas.....	4
2.2	Struktur und Aufbau	4
3	Theoretische Darstellung	5
3.1	Begrifflicher Überblick.....	5
3.2	Entstehungshintergründe.....	6
3.3	Poetry Slam als Genre - Merkmale und Charakteristika.....	7
4	Didaktische Überlegungen im Bezug auf die Rezeption.....	11
4.1	Potenzial oder Gefahr für den Unterricht	14
4.2	Ausblick: Poetry Clips	15
5	Vorschlag zum Einsatz von Poetry Slam im Deutschunterricht.....	17
5.1	Julia Engelmann (2014b): <i>One Day / Reckoning Text</i>	17
5.2	Kaleb Erdmann (2016): <i>Kunst</i>	21
5.3	Anna Bartling (2024): <i>Das Gegenteil von Sterben</i>	24
5.4	Aidin Halimi (2019): <i>Der Bindestrich</i>	27
6	Reflexion über die Unterrichtsvorschläge.....	28
6.1	Stunde I: „Wünsche und Träume“.....	28
6.2	Stundenentwurf I.	29
6.3	Stunde II: „Kunst“.....	31
6.4	Stundenentwurf II.....	32
7	Fazit.....	33
8	Zusammenfassung auf Ungarisch (Magyar nyelvű összefoglaló)	35
9	Literaturverzeichnis.....	38

9.1	Primärliteratur.....	38
9.2	Sekundärliteratur.....	41
9.3	Bilderverzeichnis	43
10	Anhang (Transkripte).....	44
10.1	Julia Engelmann One Day / Reckoning Text	45
10.2	Kaleb Erdmann - Kunst	49
10.3	Anna Bartling: Das Gegenteil von Sterben.....	52

2 Einleitung

2.1 Aktualität und Relevanz des Themas

Im muttersprachlichen Kontext wurde der Einsatz von Slam Poetry bereits eingehend behandelt, mit Blick auf den DaF-Unterricht sind aber noch mehrere Fragen offen (vgl. Guse, 2014). Poetry Slam erlebte einen großen Aufschwung in den 2010-er Jahren. Eine umfassende Fachliteratur aus dieser Zeit liegt zum Thema vor, unter anderem mit einem didaktischen Aspekt ergänzt. Die Frage stellt sich jedoch, ob das Genre immer noch so attraktiv sei und ob es möglicherweise in den literarischen Kanon aufgenommen werden könnte. In dieser Arbeit werden die zahlreichen positiven (und auch negativen) Aspekte des Einsatzes im DaF-Unterricht beleuchtet und gezeigt, warum dieses Literaturformat einen Platz im Fremdsprachenunterricht verdient. Natürlich kann man darüber diskutieren, welchen Stellenwert Poetry Slam in der Literatur hat oder haben kann. Viele stellen den künstlerischen Wert des Formats infrage und behaupten, dass seine Qualität die Zuordnung zur hohen Lyrik nicht begründet. Auf diese Diskussion wird in dieser Arbeit nicht eingegangen, sondern ein Überblick darüber gegeben, welche Vorteile es doch haben kann, Poetry Slam im Sprachunterricht in Ungarn einzusetzen, und dazu konkrete Vorschläge ausgearbeitet.

Mehrere Autoren (siehe Hille; Lughofer und Reiß-Held) vermuten, dass das Interesse der Jugendlichen an Lyrik und Literatur stark abnimmt. Almut Hille und Johann Georg Lughofer bezeichnen dieses Phänomen als „zunehmende Literaturmüdigkeit“ (Hille; Lughofer, 2014, S. 62). In beiden Fällen wird Slam Poetry als eine brauchbare Alternative erwähnt, da dieses Format den medialen Lese- und Rezeptionsgewohnheiten der Kinder nahesteht. Musikvideos und -texte sind gleichmäßig beliebte literarische Formate. Kurze Aufmerksamkeitsspanne, Schnelligkeit und Mehrfachkodierung sind in diesem Zusammenhang die wichtigsten Schlüsselwörter (vgl. Reiß-Held, 2021). Dem schließt an vielen Stellen Poetry Slam an.

2.2 Struktur und Aufbau

In der ersten Hälfte der Arbeit wird zuerst ein begrifflicher Überblick bezüglich Poetry Slam und der damit zusammenhängenden Kulturszene gegeben, dann die historische Entwicklung und aktueller Stand der Literaturgattung dargestellt. Anschließend werden die didaktischen

Möglichkeiten und Potenziale bzw. Gefahren beim Einsatz im DaF-Unterricht erörtert. Im praktischen Teil der Arbeit werden dann konkrete Vorschläge zum Einsatz erarbeitet.

3 Theoretische Darstellung

3.1 Begrifflicher Überblick

Poetry Slam ist eine Art performative Kunst, wobei die Teilnehmer und Teilnehmerinnen selbstgeschriebene Texte vor einem Publikum vortragen (vgl. Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache). Das Wort *slam* gelang aus dem Englischen ins Deutsche und steht für *schleudern*, *schmettern* (vgl. Schelbert-Widmer, 2010). Jedoch stammt das lautmalerische Wort ursprünglich aus der norwegischen bzw. schwedischen Sprache und wurde mit der Zeit als Bezeichnung für Wettbewerbsformen übernommen, wie *Grand Slam* oder *Poetry Slam* (vgl. Willrich, 2010). Die Bezeichnung trägt mit sich die Bedeutung schnell, treffsicher und durchsetzungsstark zu sein (vgl. Reiß-Held, 2021). Der schnelle Auftritt ermöglicht dem Publikum kaum Reflexionszeit, um die Performance zu beurteilen.

Poetry Slam kann kurz als ein Dichterwettbewerb bezeichnet werden, wobei nur vier Regeln eingehalten werden müssen. Die Teilnehmenden müssen selbstgeschriebene Texte mit einer bestimmten Zeitbegrenzung (meistens zwischen 5 und 8 Minuten) vortragen. Sie können Körper und Stimme beliebig einsetzen, Kostüme und Requisiten sind aber nicht erlaubt (vgl. Schelbert-Widmer, 2010). Die Texte können vorgelesen werden, aber Singen ist nur teilweise möglich. Die Slammer nehmen meistens in mehreren Runden teil und das Publikum oder eine ausgewählte Jury bewertet ihre Performance entweder durch Applaus oder mit Stimmzetteln (vgl. Willrich, 2010). Poetry Slam und Slam Poetry werden in beiden Wortstellungen aktiv verwendet. Im Folgenden wird mit der Bedeutung gearbeitet, dass Slam Poetry für die Dichterkunst und Poetry Slam für den Dichterwettbewerb steht (vgl. Schelbert-Widmer, 2010).

Bei einem Poetry Slam wird einem Moderator oder einer Moderatorin eine bedeutende Rolle zugewiesen. Er oder sie ist nicht nur für die Vorstellung der Slam-Poeten zuständig, sondern sorgt für die Schaffung einer passenden Atmosphäre. Dazu muss diese Person über ein großes Fachwissen über die Slam-Szene verfügen bzw. die Laune des Publikums gut verfolgen und mit eventuellen Fragen, Kommentare oder Witze stimulieren können (vgl. Schelbert-Widmer, 2010). Diese Rolle ist besonders wichtig, da bei einer Poetry Slam das

Publikum aktiver Teilnehmer der Veranstaltung ist. Zwischenrufe und spontane Feedbacks sind typisch, wobei diese durch den Moderator kontrolliert werden (vgl. Willrich, 2010).

Die Besonderheit eines Poetry Slams ist ihre Flüchtigkeit und Einzigartigkeit. Die Texte werden zum literarischen Vortrag geschrieben und das Kunstwerk kommt in dem Moment der Performance zustande (vgl. Heinrich, 2018).

3.2 Entstehungshintergründe

Historisch führt uns Poetry Slam ins Jahr 1987 nach Chicago zurück, wo Marc Kelly Smith in dem „Green Mill“ Jazz Club statt den langweiligen Lesungen sich einen lebendigeren Umgang mit der Sprache vorstellte und dies mit der Gefühlswelt verbinden wollte (vgl. Schelbert-Widmer, 2010). In Deutschland erschien das Format zuerst im Jahr 1992 in Form einer Lesung von Bob Holman. Nicht viel später fanden dann auch die ersten regelmäßigen Veranstaltungen statt. Einen großen Fortschritt in der Verbreitung bedeutete die Erscheinung in den Massenmedien. Gefilmte Abende, filmisch gestaltete Video-Clips trugen zu einem besseren Zugang bei (vgl. Willrich, 2010).

Die deutschsprachige Szene entwickelte sich zur zweitgrößten der Welt und konnte sich stark professionalisieren (vgl. Hille; Lughofer, 2014). Es gilt jedoch als Problem für die Slam-Szene und vielleicht für die meisten Kulturszenen, dass den Lebensunterhalt zu verdienen eher selten möglich ist. So können die meisten Slammer daran nicht berufsmäßig teilnehmen, aber viele halten oft Workshops zum Beispiel für Schulen, die in diesem Sinne zum Gehalt beitragen (vgl. Herr, 2022). Die Namen von Bas Böttcher und Michael Lenz, die als Gründungsväter betrachtet werden, müssen an dieser Stelle unbedingt erwähnt werden (vgl. Hille; Lughofer, 2014).

Die Popularität dieser Form der Literatur lässt sich dadurch begründen, dass Slammer aus unterschiedlichen Generationen stammen und ganz vielfältige Themen ansprechen, die für ein breites Spektrum der Menschen relevant sind. Slam Poetry ist zwar unter Jugendlichen mehr verbreitet, man kann jedoch nicht sagen, dass das Genre altersgebunden ist (vgl. Guse, 2014). Ein besonderes Beispiel ist dafür der 94-jährige Hans-Holger Petermann, der seit 2023 als Slammer auftritt und über seine „Umfälle“ erzählt (vgl. Mania-Schlegel, 2024). Er ist nicht nur wegen seines hohen Alters ein Exot, sondern seine Texte bringen die Zuschauer zum Gespräch. Einige sind mit seinem sexistischen Stil nicht einverstanden, andere finden seinen Auftritt mutig (vgl. Kerber; Beyer, 2024).

Ein weiteres Dilemma der Slam-Szene ist die Kommerzialisierung. Immer mehr Poeten wenden sich zu lustigen Texten, weil oft die Gewinner diejenigen sind, die das Publikum lachen machen. Ernste Texte sind viel seltener, zwischen Kabaretts oder starker Aussagekraft entscheiden sich viele für die Erstere. Poetry Slam kann durch die immer größere Verbreitung und Beliebtheit gefährdet werden. Die Muster der erfolgreichen Poeten werden übernommen, Originalität kann verloren gehen (vgl. Westmayr, 2010).

Seit 2016 gehört Poetry-Slam im deutschsprachigen Raum zum immateriellen Kulturerbe der UNESCO. Die künstlerische Form wird unter den mündlich überlieferten Traditionen und Ausdrucksformen bzw. in der Kategorie *Darstellende Künste* registriert (vgl. Döring, o.J.).

3.3 Poetry Slam als Genre - Merkmale und Charakteristika

Im Folgenden werden die wichtigsten Merkmale und Charakteristika der Gattung Slam Poetry erörtert und diese im späteren anhand didaktischer Überlegungen weiter erläutert.

Poetry Slam-Veranstaltungen bieten für viele Künstler und Künstlerinnen einen einfachen Weg, ihre Texte einem Publikum mitzuteilen. Die meisten haben eine erste Chance, ihre Werke in die Öffentlichkeit zu bringen (vgl. Westmayr, 2010). Um nur einige Namen zu erwähnen, werden an dieser Stelle drei Personen kurz vorgestellt, die ihre Karriere in der Slam-Szene begonnen haben. Sarah Bosetti, frühere Slammerin, ist heute erfolgreiche Autorin, Kolumnistin und Moderatorin. Julia Engelmann ging mit ihrem Text *One Day/Reckoning Text* (2014b) in einer Nacht viral, obwohl sie im Wettbewerb keine bedeutende Platzierung erreichte. Sie setzte ihren Weg als Autorin fort und lebt heute von ihren Gedichten und Illustrationen. Patrick Salmen beschäftigte sich nach dem Einstieg in die Slam-Szene mit der Produktion von Büchern und Podcasts (vgl. Maleš, 2023).

Eine Klassifizierung der Gattung ist schwer. Aufgrund der großen Freiheit sind die Texte nicht eindeutig einzuordnen. Grenzen zwischen Lyrik und Prosa werden vermischt. Ganz unterschiedliche Themen werden in verschiedenen Formen gestaltet. Einige grundlegende Muster lassen sich aber doch erkennen (vgl. Westmayr, 2010). Viele identifizieren Slam Poetry mit einer lyrischen Form, mit „Gedichte vortragen“, aber die Gattungsform ist viel mehrschichtiger. Neben lyrischen Texten kommen auch Lautpoesie, Rap, Erzählgeschichten, literarische Comedy, interaktive und Team-Texte vor (vgl. Willrich, 2010). Prosaform, Gedichte oder dramatische Szenen sind gleichermaßen möglich, egal ob

Spaß, Kritik oder ernst zu nehmende Themenstellung gemeint ist, wenn die Regeln eingehalten werden (vgl. Heinrich, 2018).

Bas Böttcher, Gewinner der ersten deutschen Slam-Meisterschaft und Mitbegründer der deutschsprachigen Spoken-Word-Szene, ist ein Klassiker der Bühnenlyrik (vgl. Böttcher, o.J.). In seinen Werken stehen Rhythmus und Klang im Vordergrund, Lautpoesie ist für ihn charakteristisch. Er kombiniert die Wörter in einer professionellen Art und Weise. Seine Slam-Texte *Doppelwörter* (2016) oder *Der Dirigent* (2016) sind beispielhafte Illustrationen dafür.

Weitere Beispiele, die die Vielfalt der Slam Poetry bestätigen, sind der Text *Goolgle-sichere Weste* (2014) von Kilian Zielger mit einem Lied-Einschub, Lars Ruppels Gedichte, deren Reime dem Text einen einzigartigen Klang verleihen (zum Beispiel: *Nicht schlecht Herr Specht* (2014) oder *Heidewitzka* (2014)). Egal ob es um eine lustige Interpretation (Aydin Isik: *Erlkönig von Goethe* (2016)) oder um einen ernst gemeinten Text (Leoni Richter: *Augen zu und Schritt zurück* (2017)) geht, das Interesse des Publikums kann gleichermaßen erweckt werden.

Häufig kommen Selbstreflexionen bzw. Reflexionen über das Leben, aktuelle politische und gesellschaftliche Themen, Milieuschilderungen oder Alltägliches vor (vgl. Westmayr, 2010). Aidin Halimi reflektiert zum Beispiel in seinem Text *Der Bindestrich* (2019) über seine Doppelidentität als Deutsch-Iraner. Meistens werden aktuelle Themen bearbeitet, die im Sprachraum zeitlich diskutiert werden (vgl. Guse, 2014). So hat zum Beispiel Lars Ruppel versucht, im Jahr 2017 das Wahlprogramm der AfD in einer Fabel zu illustrieren (*Ein Teich ist ein Teich. Ein Land ist ein Land*). Das eigene Leben bietet die größte Inspiration für freies Schreiben, so kommen lebensweltliche Themen, wie alltägliche Aktivitäten, Internet usw. vor, aber natürlich auch die großen Themen der Literatur (Liebe, Politik, Krieg, Gesellschaft) bleiben nicht unbeachtet. Lotta Emilia beschäftigt sich bei ihrem Auftritt (*Ich wäre gerne eine 10 von 10... aber ich mache Poetry Slam*, 2023) mit Selbstakzeptanz und dem Wunsch nach Konformität und übt mit ihrem Text *Fünf Minuten* (2023) Kritik an die digitalisierte Gesellschaft. Paulina Behrendt erzählt bei einem ihren Auftritten eine Geschichte eines denkwürdigen Treffens, das lange mit ihr im Kopf geblieben ist (*10 Sekunden*, 2021).

Ein interessanter Unterschied zwischen der amerikanischen und deutschen Slam-Szene ist, dass in den USA überwiegend gesellschaftliche Probleme aufgegriffen werden und im

deutschen Sprachraum das Format eher in Richtung Kabarett verschoben wurde (vgl. Willrich, 2010). Trotzdem wird Slam Poetry als ein wichtiges Mittel der Gesellschaftskritik betrachtet. Im Englischen wird der Ausdruck sogar synonym zum Wort *kritisieren* verwendet (vgl. Heinrich, 2018). Ein Beispiel für Gesellschaftskritik bietet uns auch Bas Böttcher in seinem Text *Dran glauben* (2014) an, in dem die Konsumgesellschaft im Mittelpunkt steht.

Durch die zeitliche Einschränkung ist das wichtigste Merkmal der Texte ihre Kürze. Die Verfasser müssen ihre Werke so gestalten, dass sie das Publikum durch das Einmal-Hören gut verstehen kann. Dabei sind die Texte der Alltagssprache nahe und ein einfacher Aufbau ist charakteristisch. Dies ist zum Beispiel bei Teresa Reichl (2023) besonders bemerkbar, die zahlreiche Anglizismen (*timing, makeover, hot*) oder Ausdrücke, wie *zack-bumm, ha!* einfügt. Klang, Rhythmus, Publikumsinteraktion sind beliebte Mittel, um die Passivität des Textes aufzulösen. Intertextualität und Aktualität können als weitere allgemeine Merkmale erfasst werden (vgl. Willrich, 2010). Zoe Hagen nimmt zum Beispiel in ihrem Text *Kindheit* (2016) auf mehrere literarische Werke (Comic: Asterix, Film: Fight Club) Bezug. Die direkte Interaktion mit dem Publikum (siehe Leoni Richter (2017): *Augen zu und Schritt zurück*) oder das sofortige Feedback können auch den Schreibprozess stark beeinflussen. Es gibt keine Einreichskriterien, was bei traditionellen Lesungen der Fall ist. Das Werk wird entweder erst nach dem Vortrag oder durch Rückmeldungstechniken, wie Schnippen oder Zwischenrufe, auch während der Performance beurteilt (vgl. Heinrich, 2018).

Weitere typische (aber nicht universelle) Textmerkmale sind die Ich-Perspektive, die kritische Einstellung und die Verwendung von poetischen Stilmitteln (vgl. Reiß-Held, 2021). Redundanz, Refrains, Alliterationen, Reime, Metapher, Personifikation, Hyperbel sind auch in dieser Gattung auffindbar und bringen den Text noch näher der Lyrik. Dass Poeten sich Ironie und Klischees bedienen, ist auch nicht selten (vgl. Willrich, 2010).

Slam Poetry ist eng mit Oralität verbunden, obwohl sie konzeptionell schriftlich ist. Metasprachliche Zeichen wie Intonation spielen in der Performance eine besondere Rolle (vgl. Willrich, 2010). Bei dem Verfassen muss also auch dieser Aspekt mitgedacht werden. Mündlichkeit und Schriftlichkeit werden eng miteinander verbunden. Visuelle und akustische Sensoren werden gleichzeitig angesprochen, eine starke Medialität ist typisch. Durch die Körpersprache werden wichtige Aussagen hervorgehoben oder Emotionen betont. Starke, den Text unterstützende Gestik und Körpersprache kann man zum Beispiel bei Ezgi

Zengin (2019) beobachten. Eine ausdrucksstarke Stimme wirkt einprägsamer. Die textbezogene Performance lässt weitere Rückschlüsse auf den Inhalt ziehen. Da die Texte für eine Performance geschrieben werden, gehören sie zu einer sehr aktiven Textsorte, wo Interaktion zwischen Slammer und Publikum typisch ist (vgl. Guse, 2014). Es scheint zum Beispiel so, als ob Leoni Richter (2017) bei jedem Refrain eine Person direkt ansprechen würde, was eine direkte Verbindung zwischen Performer und Publikum schafft. Der Vortrag in der eigenen Stimme schafft Intimität und Nähe, Authentizität und Verlebendigung (vgl. Benthien; Prange, 2020).

Ein wichtiges Mittel in der Hand der Slammer ist die Anmoderation. Dies ermöglicht ihnen das Publikum einzustimmen, auf die Rezeption des Textes vorzubereiten und eventuell den persönlichen Bezug zum Text herzustellen. Zahlreiche Stilmittel helfen, um das Publikum für sich zu gewinnen. Ein Lächeln oder ein schüchterner Stand können die Rezeption stark beeinflussen. Mithilfe von Schreien oder Flüstern können Teile hervorgehoben werden. Die Performance kann das Gesagte verbildlichen. Durch Interaktion und Anrede des Publikums kann das Interesse weiter erweckt werden (vgl. Willrich, 2010).

Im Folgenden werden noch zwei Konzepte kurz angeführt, die diese spezielle Form der Literatur beschreiben. *Spoken Word Poetry* wird als Überbegriff verwendet, für die Art darstellender Kunst, bei der ein Text vor einem Publikum vorgetragen wird. Slam Poetry kann als Unterkategorie eingeordnet werden, unter dem Aspekt, dass die Texte für einen Wettbewerb geschrieben werden. Spoken Word Poetry ist durch eine stark „situativ gebundene auditiv-vokal Text-Sprechung“ gekennzeichnet (Benthien; Prange, 2020, S. 517). Die Besonderheit ist, dass die Kunst unter den ganz bestimmten situativen Bedingungen zustande kommt. Die theatralen Bedingungen wie Ort, Anmoderation, Publikum, Beleuchtung usw. schaffen eine einzigartige Umgebung, so sind Situationalität und Situativität weitere Merkmale der literarischen Gattung. Der Begriff *Audiotext* bringt mit sich fünf wichtige artikulatorische Analyseaspekte: Rhythmus, Tonhöhe, Lautstärke, Artikulation und Klangfarbe. Im Gegensatz zur klassischen Literatur kommt bei Slam Poetry also als zusätzliche Analyseebene die auditive Gestaltung hinzu. Dabei lohnt es sich, auch Aspekte aus den Theater-, Medien- und Sprechwissenschaften zu übernehmen. Eine weitere interessante Frage ist, in welcher Relation der akustische und der literarische Text stehen. Welche Veränderungen kommen zustande bei dem Modalitätswechsel vom visuell-skriptualen zum auditiv-vokalen Text? In diesem Zusammenhang kann man den Begriff „audioliterares Schreiben“ anführen (Benthien; Prange, 2020, S. 528).

Interessant ist es, in den Aufnahmen die räumlichen Bedingungen zu beobachten. Für ältere Slam-Poetry-Veranstaltungen sind eher die sinnlicheren, familiären Räume typisch, wobei viele Meisterschaften heute in riesigen Auditorien stattfinden. Einen starken Kontrast kann man zum Beispiel bei zwei Auftritten von Bas Böttcher beobachten: in Ritter Butzke in Berlin (*Dran glauben*, 2014) und in Hamburg (*Der Dirigent*, 2016).

4 Didaktische Überlegungen im Bezug auf die Rezeption

Dass Lernen den ganzen Menschen einbeziehen soll, somit es ganzheitlich erfolgen kann, ist ein weiteres neues Anliegen, damit Lernende neue Herausforderungen der globalisierten Welt bewältigen können. Dieser Auffassung entspricht der Ansatz des ästhetischen Lernens, wobei die „Einbindung aller Sinne in den Lernprozess“ gezielt wird (Hille; Lughofer, 2014, S. V). In diesem Kontext kann auch die Kunstform Slam Poetry in didaktische Überlegungen einbezogen werden. Das Textformat Slam Poetry bietet zahlreiche Anschlussmöglichkeiten für den Unterricht an und trägt bei der Förderung des Deutschen als Fremdsprache ein enormes Potenzial in sich.

„Poetry Slam im Unterricht kann sprachliches, kulturelles und ästhetisch-literarisches Lernen zusammenführen. Alle Fertigkeiten, das Lese-, Hör- und Seh-Hörverständnis, Schreiben, Sprechen mit Lexik-, Aussprache- und Grammatiktraining können mit Poetry Slam sowie Slam Poetry gefördert werden.“ (Lughofer, 2019, S. 201 zitiert nach Bernstein, 2020, S. 13)

Slam Poetry ermöglicht einen einfacheren Zugang zur Literatur und die Beschäftigung mit zeitgenössischen Texten kann motivierend wirken. Die Nähe zur Populär- und Alltagskultur, die individuellen Wahrnehmungen und Erlebnisse, die in den Texten verarbeitet werden, bieten zahlreiche Anknüpfungsmöglichkeiten für die Schüler und Schülerinnen. Das globale Lese- und Hörverständnis, der Wortschatz und das strukturierte Schreiben können gleichermaßen gefördert werden bei der Bearbeitung von Poetry Slams im Unterricht. Es gibt sogar Slam-Texte, die sich explizit mit Grammatik, mit der deutschen Sprache selbst beschäftigen oder mehrsprachig sind (vgl. Hille; Lughofer, 2014), wie der schon erwähnte Text *Doppelwörter* von Bas Böttcher (2016), in dem verschiedenen Wortkombinationen bzw. Komposita im Vordergrund stehen.

Für die Gattung typische Merkmale dienen dazu, dass es als eine passende Ergänzung zu traditionellen Unterrichtsmaterialien eingesetzt werden kann. Die zeitliche Eingrenzung

trägt dazu bei, dass Slam-Texte über Kürze, prägnante und gut verständliche Formulierung verfügen. Aufgrund der Wettstreit-Gestaltung sind Präzision und Verständlichkeit weitere typische Merkmale dieser Textsorte. Lernende brauchen daher nur eine kurze Aufmerksamkeitsspanne. Auf der anderen Seite kann aber diese Kompaktheit mit einem schwer nachfolgbaren Tempo einhergehen. Da Verfasser nur selbstgeschriebene Texte vortragen dürfen, können wir über authentische Lyrik sprechen (vgl. Guse, 2014). Zur Bearbeitung des Auftritts von Florian Wintels in Hamburg (2021) empfiehlt sich eine gründliche Vorbereitung und eine fortgeschrittene Gruppe, da zwar der Junge gut verständlich ist, das schnelle Tempo erschwert jedoch das Verfolgen des Inhalts im großen Maße.

Nicht nur sprachliche Aspekte sind relevant, sondern auch landeskundliche sowie inter- und transkulturelle Kompetenzen lassen sich mithilfe von Poetry Slam ausbauen. Dabei können mehrsprachige Slam-Poeten und ihre Texte als Grundlage des Unterrichts genommen werden. Zahlreiche Themen werden in der aktuellen Slam-Szene bearbeitet, einige Beispiele sind Sprache, kulturelle Identität, Zugehörigkeit, Transkulturalität, Stereotype, Vorurteile (vgl. Reiß-Held, 2021). Die große Freiheit der Themen und Textsorten erlauben, dass für viele Unterrichtsthemen geeignete Slam-Texte entstehen (vgl. Guse, 2014). Dafür eignen sich die Werke von Aidin Halimi besonders gut. *Der Bindestrich* (2019) behandelt aus der Ich-Perspektive, wie Halimi mit seiner Doppelidentität zur Versöhnung kommt. Integration, Inklusion, Vorurteile gegenüber Migranten sind zentrale Themen von *Eine gescheiterte Integration* (2017), und der Grundgedanke der Akzeptanz von Vielfalt erscheint auch bei ihm (*Ein Bild sagt mehr als tausend Geschichten*, 2023).

Slam Poetry bietet eine gute Möglichkeit, landeskundliche Themen über die Gefühlsebene zu vermitteln, was auf jeden Fall als Zusatz zu üblichen Medienberichten und Sachtexten ist, bzw. zu einem nachhaltigeren Lernen führen kann. Worauf man aber auf jeden Fall achten soll, ist, dass diese Texte oft nicht auf Fakten, sondern eigene Vorstellungen und Erfahrungen basieren, weshalb eine zusätzliche Sensibilisierung gegenüber ihrer Subjektivität im Unterricht verlangt wird (vgl. Guse, 2014). Da Slam-Poeten und Poetinnen oft Inspiration aus dem eigenen Leben gewinnen, können die Rezipienten einen Einblick in ihren Alltag gewinnen (vgl. Reiß-Held, 2021). Öfters werden Poetry Slam Abende zu konkreten Themen veranstaltet, so eine Initiative ist *17 Ziele für nachhaltige Entwicklung* in deren Rahmen mehrere Slam-Texte zu diesem Thema entstanden sind. Zwei Beispiele sind

dafür Rite Apel (2018), die sich mit Mikroplastik beschäftigt und Lu Komma Klar (2018), die passende aktuelle Themen in eine Anekdote über eine Busfahrt einbaut.

Die Lernenden können einen neuen Blickwinkel auf einen Sachkontext gewinnen. Bei der Bearbeitung von Slam Poetry müssen sie lernen, die Leerstellen der Literatur ausfüllen und subjektive Interpretationen aufstellen zu können. Über das Faktenwissen hinaus kann ihr Blickwinkel erweitert und ein lebensweltliches Hintergrundwissen vermittelt werden, wobei diese auch mit der emotionalen Ebene verbunden wird. Slam Poetry lässt sich gut als eine Abwechslung zu gängigen Methoden einsetzen (vgl. Guse, 2014). Lars Ruppel (2018) gibt beispielsweise Inspiration für mehr Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in unserem Alltag. Um eine Sprache ganzheitlich lernen zu können, lässt sich Beschlagenheit in der Literarizität nicht vernachlässigen. Mehrdeutigkeit, Nicht-Neutralität, Unabschließbarkeit sind Dimensionen der Sprache, die ebenso in den DaF-Unterricht integriert werden sollen, und einen möglichen Weg bietet dazu die Analyse von Slam Poetry an (vgl. Bernstein, 2020).

Die eigene Produktion von Poetry Slam ermöglicht den Lernenden, ihnen am Herzen liegende aktuelle Themen zu bearbeiten und die Aufmerksamkeit der anderen auf diese zu lenken. Weiteres ermöglicht einen Slam-Text bzw. Performance in den DaF-Unterricht zu integrieren, nicht nur eine thematische Auseinandersetzung mit dem Text, sondern unter anderem auch eine Reflexion über den Sprachgebrauch oder Analyse paralinguistischer Mittel (vgl. Reiß-Held). Die Funktion und Wirkung formaler Merkmale (z.B. Körpersprache) können ebenso analysiert werden, was ganz allgemein im Leben nützlich sein kann (vgl. Hille; Lughofer, 2014).

Durch den Einsatz von Poetry Slam im Deutsch-Unterricht werden zahlreiche Ziele der performativen Lernkultur erreicht. Mit dem gesamten Körper zu lernen, bringt zahlreiche Vorteile mit sich. Einerseits werden während des Prozesses alle vier Fertigkeiten (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben) gefördert, andererseits können weitere Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung in Betracht gezogen werden, die aber normalerweise im Fremdsprachenunterricht vernachlässigt wären. Die Auseinandersetzung mit Gestik, Mimik, Stand, Körperhaltung, Artikulation, Sprechtempo, Rhythmus, Akzent, Intonation, Augenkontakt tragen alle dazu bei, komplexe Kommunikationsmechanismen in der Fremdsprache verstehen und selbst anwenden zu können (vgl. Bernstein, 2020).

Eines der wichtigsten Merkmale des Poetry Slams ist die Performativität. Präsentationen, Referate sind beliebte Unterrichtsmethoden, können aber ebenso gut durch *Slammen* abgewechselt werden (vgl. Bernstein, 2020). Präsentationstechniken sind auch im späteren Leben der Lernenden besonders wichtig. Bewerbungsgespräche, unterschiedliche Prüfungen und Vorträge werden im Leben jedes einzelnen Schülers aktuell sein. Egal ob er nur seinen Freunden etwas erzählen oder an einem wissenschaftlichen Vortrag seine Ergebnisse vorstellen will, performative Kompetenzen sind in jedem Fall gleichermaßen wichtig.

4.1 Potenzial oder Gefahr für den Unterricht

An dieser Stelle muss man auf jeden Fall auch einen Blick auf die Schwierigkeiten und Gefahren des Einsatzes von Poetry Slam im DaF-Unterricht werfen. Das hohe Tempo und die Wortgewandtheit können die Verständlichkeit gefährden. Dies kann aber durch durchdachte Planung vermieden werden. In diesem Fall können zum Beispiel Textvorlagen vorbereitet werden, damit die Lernenden die Performance besser verfolgen können (vgl. Reiß-Held, 2021).

In dem ungarischen nationalen Lehrplan für die deutsche Sprache, als erste Fremdsprache für Gymnasien, wird als primäres Ziel die Förderung der sprachlichen Handlungsfähigkeiten bestimmt (vgl. Oktatási Hivatal). Die Lernenden sollen fähig sein,

„ihre persönlichen und beruflichen Ziele zu verwirklichen, ihre eigenen Gedanken auszudrücken, sowie im realen als auch im digitalen Raum in der Fremdsprache kommunizieren und sich neues Wissen anzueignen.“ (Oktatási Hivatal, übersetzt von Réka Bosits)

Im Fremdsprachenunterricht soll nicht die Vermittlung von Faktenwissen im Mittelpunkt stehen, sondern die Vermittlung von Kompetenzen, die den Lernenden in die Lage versetzen, eigene Ideen ausdrücken zu können. Die Motivation des Lernens, fremdsprachliche Fähigkeiten, die in lebensnahen Situationen, bei der Berufswahl nützlich sein können, sollen im Mittelpunkt stehen. Die Förderung des sprachlichen Bewusstseins, ein tieferes und differenzierteres Verständnis der Struktur und des Aufbaus der Fremdsprache sind weitere zentrale Ziele (vgl. Oktatási Hivatal).

Die Schüler und Schülerinnen sollen zu aktiven, selbstständigen und selbstregulierenden Sprachlernenden werden, wozu auch Selbst- und Fremdrelexion kontinuierlich beitragen. Im Lehrplan werden zahlreiche Kompetenzbereiche angeführt (vgl. Oktatási Hivatal). Die

vorhin angeführten didaktischen Überlegungen zeigen, dass Slam Poetry in das Zielsystem des ungarischen Lehrplans einpasst und vielen in dem Dokument angeführten Zielen näherbringt.

4.2 Ausblick: Poetry Clips

Nicht nur Grenzen der Literatur (Übergänge zwischen Lyrik und Prosa), sondern auch Grenzen der Medien werden in dieser neuen Form immer mehr überwinden, zum Beispiel bei Poetry Clips.

Als Subtyp der Gedichtfilme stellen Poetry Clips ein besonderes filmisches Genre dar. Ein Poetry Clip ist die „filmische Adaptation eines Textes, der für einen Poetry Slam geschrieben wurde“ (Anders et al., 2019, S. 223). Meistens wird ein poetischer Text mit einem selbstgemachten Video, audiovisuell inszeniert (vgl. Bernstein, 2020). Anhand der Machart und Länge können Gedichtfilme mit Musikvideos verwandt betrachtet werden.

Poetry Clips werden als „Hybrid-Medium zwischen Live-Performance, Schauspiel, Verfilmung und Musikvideo“ angesehen (Anders et.al., 2019, S. 223). Eine dem klassischen Drama ähnliche Konzeption dient als Ausgangspunkt: ein Autor, ein Ort, ein Text. Die Vermittlungsinstanz des Textes ist der Sprecher, der keine handelnde Figur ist. Ein zentrales Element der Darstellung ist die Selbstinszenierung des Autors.

Eine zentrale Frage, die auch schon allgemein bei den Gedichtfilmen auftaucht, ob diese als Adaptation oder Edition interpretiert werden können. In dem Beitrag „Gedichtfilm und Poetry Clip“ ist die Antwort deutlich. Der Text kommt ganzheitlich, ohne Kürzungen und Veränderungen im Film vor, so können wir über eine Edition sprechen. Die Bilder sollen in diesem Fall den Text nicht ersetzen, sondern diesen mit der visuellen Darstellung kombinieren (vgl. Anders et.al., 2019). Bei diesem besonderen Literaturformat spielt also das Zusammenspiel von Text und Bild eine besondere Rolle.

Die traditionelle Aufführung eines Slam-Textes ist im Normalfall etwas Einmaliges, ein konkretes Ereignis. Die Frage stellt sich, ob durch die filmische Edition diese Einzigartigkeit der Performance nicht verloren geht oder ob die Einzigartigkeit einen Mehrwert mit sich bringt. Möglicherweise kann eine zusätzliche Interpretationsebene durch die Visualität dazukommen. Die Inszenierung ermöglicht jedoch eine immer gleiche Performance (vgl. Anders et.al., 2019). Der Einsatz der filmischen Mittel sind meist minimal, die Performance

steht weiterhin im Mittelpunkt. Die Kamera ist keine Erzählinstanz, sondern bietet dem Sprecher eine Bühne.

Beim Einsatz von Poetry Clips im Unterricht müssen die Lernenden die Medienspezifika sowohl von literarischen Texten als auch von Filmen kennen, anwenden und interpretieren können. Die Grundlagen der Medienarbeit (wie Einstellungsgrößen, Kameraführung) können damit auch bekannt gemacht werden. Film und Literatur sind einander bedingende und nicht ersetzende Kunstwerke, was den Lernenden durch dieses besondere mediale Format gezeigt werden kann (vgl. Anders et.al., 2019).

Dieses neue Literaturformat kann eine Abwechslung im Literaturunterricht darstellen. Vielfältige Aktivitäten für den Unterricht sind möglich (z.B. ein Storyboard selbst erstellen), wobei Handlungs- und Produktionsorientierung zentrale Aspekte sind. Lernende können durch Erstellung von Gedichtfilmen ihre Vorstellungen konkretisieren und dadurch eine Diskussion über die Bedeutung des zugrundeliegenden Textes anspornen (vgl. Anders et.al., 2019).

Ein häufiger Einwand gegen Verfilmungen sei die Zerstörung der Vorstellungen, jedoch kann hier die Verdeutlichung des Potenzials als Gegenargument eingebracht werden. Filmische Mittel können bedeutungskonstituierend wirken, zusätzliche Konnotationen können zum Beispiel erweckt werden (vgl. Anders et.al., 2019). Zwar kommen zusätzliche Bedeutungsebenen hinzu, aber Stimme, Mimik und Gestik des Sprechers bleiben erhalten.

Vorteile dieses Literaturformats können sein, dass gerade die Hemmungen der Lernenden, die bei Live-Vorträgen auftreten, bei filmischer Edition besser bewältigt werden können (z.B. Lampenfieber, Stress vor dem öffentlichen Sprechen). Außerdem bieten Gedichtfilme eine Alternative denjenigen, denen Schriftlichkeit eine Barriere bedeutet (vgl. Anders et.al., 2019). Ein weiterer Aspekt, der bei der filmischen Edition von Slam-Texten auftaucht, ist der Faktor des Publikums. Die Zuhörer geben durch Applaus und/oder Punkte eine Bewertung des Slam-Vortrags. Dies erfolgt in diesem Fall aber nicht. So kann man sich wiederum fragen, welche Auswirkung dies auf die Performance hat, oder ob es einen anderen Weg (z.B. durch Kommentare) für die Bewertung gibt.

5 Vorschlag zum Einsatz von Poetry Slam im Deutschunterricht

In dieser Arbeit werden didaktische Überlegungen zu vier Slam Poetry Texten und Vorträgen angegeben. Die Texte wurden anhand verschiedener Aspekte ausgewählt. Unter den Slammern gibt es sowohl Künstler als auch Künstlerinnen, sie sind aus unterschiedlichen Generationen und bearbeiten unterschiedliche Themen. Das Ziel war damit, die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten des Poetry Slams zeigen zu können.

In den Unterrichtsvorschlägen wird darauf konzentriert, wie die Bearbeitung und Analyse von Poetry Slam im DaF-Unterricht stattfinden können. Eine weitere Überlegung über Textproduktion und Performance ist leider im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

5.1 Julia Engelmann (2014b): *One Day / Reckoning Text*

Der *One Day / Reckoning Text* von Julia Engelmann ist eigentlich ein Klassiker der Gattung. Wie schon früher erwähnt, wurde sie in kurzer Zeit durch das Videoaufnahme ihrer Performance schnell bekannt. Die Frau beschäftigt sich mit dem Gedanken „Carpe diem“. Der Vergänglichkeitstopos erscheint immer wieder in der Literatur und die Performance zeigt eine moderne Bearbeitung des Themas. Der Slam ist bereits ab einem niedrigeren Sprachniveau (ab B1) einsetzbar.

Methodischer Vorschlag

Als Hinführung zum Slam eignet sich das Thema der *Löffelliste*. Die Lernenden sollen anhand der Schlagzeile

„100 Dinge, die man im Leben getan haben muss“

Aktivitäten sammeln. Eine mögliche Organisationsform wäre mithilfe der Plattform *Mentimeter*. Anhand dieser Einheit sollen die Schüler sich mit ihren eigenen Wünschen im Leben auseinandersetzen, diese ausdrücken und jedoch das Konzept einer Löffelliste kritisch hinterfragen. Dies ist schon ein erzieherisches Ziel, sprachlich kann hier noch Konjunktiv II als grammatisches Mittel angeführt werden, um die eigenen Träume und Wünsche ausdrücken zu können.

Abhängig von der Gruppe kann die Lehrperson auch eine Liste zur Verfügung stellen und die Schüler und Schülerinnen sollen selbst auswählen, was auf sie zutrifft.

Einige Anregungen:

- *Nachts nackt baden*
- *Fallschirm springen*
- *Heißluftballon fliegen*
- *Skifahren/Surfen lernen*
- *Eine Weltreise machen*
- *Im Regen tanzen*
- *Gitarre spielen lernen*
- *Russisch lernen*
- *Nordlichter mit den eigenen Augen sehen*

Nach dem Brainstorming bespricht man im Plenum, was eine Löffelliste ist (*eine Liste von Aktivitäten, die du in deinem Leben alles noch machen möchtest, bevor du den Löffel abgibst / eine ganz persönliche Wunschliste der Lebensträume*). In Einzelarbeit soll jeder überlegen, wie er folgenden Satz beenden würde: *Wenn ich wüsste, dass ich bald „den Löffel abgeben“ muss, würde ich gern ...* und sammelt eigene Ideen und Wünsche. In Form eines „Blitzdates“ sollen jeweils zwei Personen gemeinsame / überraschende / ganz unterschiedliche Punkte ihrer Listen finden.

Mit diesen Aktivitäten wird einerseits das Vorwissen aktiviert und bereits vorhandene Wortschatzelemente aufgerufen, andererseits der Slam-Text thematisch aufgeführt bzw. vorentlastet. Nebenbei entwickeln sich gleichzeitig durch die Partnerarbeit die kommunikativen Kompetenzen der Lernenden. Eine weitere Diskussion über den Sinn der Löffellisten ist zu empfehlen.

Die Vorphase wird mit einigen Zitaten zur eigentlichen Textarbeit überleitet. In Gruppenarbeit bekommen die Schüler und Schülerinnen jeweils ein Zitat aus dem Text, das sie mit einem einfachen Beispiel aus dem Alltag illustrieren sollen. Die Gruppen stellen die Ergebnisse vor und versuchen dann gemeinsam, einen möglichen Appell des Textes zu formulieren.

„Der Sinn des Lebens ist leben“ (Engelmann, Z. 130)

„let’s make the most of the night“ (Engelmann, Z. 132)

„Lass uns jetzt schon Gutes sähen,
dass wir später Gutes ernten.“

(Engelmann, Z. 136-137)

Eine Möglichkeit wäre, den SchülerInnen zuerst den Text auszuteilen, wobei sie nach dem Lesen den Inhalt in einem Satz zusammenfassen. Diese Aufgabe fördert das globale Leseverstehen bzw. ihre Fähigkeit, ihre Botschaften kurz und prägnant zu formulieren. Nachdem zeigen wir auch die Videoaufnahme dazu. (Abhängig von der Gruppe kann eventuell das Video mit deutschen Untertiteln gewählt werden (vgl. Engelmann, 2014a).)

Nach dem ersten Ansehen bietet sich die Diskussion an, ob der Performance selbst einen Zusatzwert hat. In Partnerarbeit können die Lernenden über folgende Fragen diskutieren:

- Wie hat die Performance auf dich gewirkt?
- Was für eine Stimmung vermittelt das Video?
- Gibt es Textstellen, die eine andere Bedeutung bekommen haben?
- Wie ist die Körpersprache Engelmanns?
- Wie ist die Beziehung zwischen Text und Performance?

Beim zweiten Zuhören müssen sie während des Abspielens Textstellen markieren, die sie ansprechen, mit denen sie (nicht) einverstanden sind. (Dazu können wir auch einige Zeichen bestimmen: z.B. Fragezeichen, wenn sie etwas nicht verstehen, Blitz, wenn sie nicht einverstanden sind, Lächeln, wenn die Stelle sie anspricht.)

Julia Engelmann: One Day / Reckoning Text (2014c)
(Diesen Auszug bekommen die Lernenden ausgedruckt.)

*Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Wer ich bin?

[...] Und ich denke zu viel nach,
ich warte zu viel ab,
ich nehme mir zu viel vor,
und ich mach davon zu wenig.
Ich zweifle alles an
ich halte mich zu oft zurück,
ich wäre gerne klug –
allein das ist ziemlich dämlich. [...]

Es gibt so viel zu tun,
mein Listen sind so lang,
ich wird das eh nie alles schaffen,
also fang ich gar nicht an. [...]

Stattdessen?

Stattdessen häng ich planlos vorm Smartphone,
warte bloß auf den nächsten Freitag.

»Ach, das mach ich später«
ist die Baseline meines Alltags.
Ich bin so furchtbar faul
wie ein Kieselstein am Meeresgrund.
Ich bin so furchtbar faul,
mein Patronus ist ein Schweinehund. [...]

Und wir sind jung und haben viel Zeit,
warum soll'n wir was riskieren?
Wir wollen doch keine Fehler machen,
wollen auch nichts verlieren. [...]
Und die Geschichten,
die wir dann stattdessen erzählen werden,
werden traurige Konjunktive sein wie –[...]

»Einmal _____ ich fast einen Marathon gelaufen
und _____ fast die Buddenbrooks gelesen,
und einmal _____ ich beinah
„bis die Wolken wieder lila“ waren noch wach
gewesen,
und fast, fast _____ wir uns mal demaskiert
und gesehen, wir sind die Gleichen,
und dann _____ wir uns fast gesagt,

wie viel wir uns bedeuten« –
werden wir erzählen. [...]

Also lass uns doch Geschichten schreiben,
die wir später gern erzählen.
Lass uns nachts lange wach bleiben,
auf's höchste Hausdach der Stadt steigen,
lachend und vom Takt frei die allertollsten Lieder
singen. [...]

Lass uns möglichst viele Fehler machen,
und möglichst viel aus ihnen lernen. [...]

*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die für immer unsere sind.*

Anhand des Textes lassen sich auch einige grammatische Phänomene (z.B. trennbare Verben oder Konjunktiv II) thematisieren, diese sollen für die Gruppe angemessen ausgewählt werden. Ein Vorschlag für die Bearbeitung der letzteren wäre: In die Lücken müssen die Lernende die korrekte Konjunktivformen einsetzen. Dann müssen sie diese Strophe in eine Löffelliste von Engelmann umschreiben.

Beim letzten Anhören setzten sich die Lernenden mit den nichtsprachlichen Elementen des Slams auseinander.

- Wie beeinflusst die Performance (Stimme, Gestik, Mimik) die Wahrnehmung des Textes?
- Gibt es Stellen, die durch das gesprochene Wort mehr oder weniger emotional wirken?

In der weiterführenden Phase können die Schüler die Aufgabe bekommen, motivierende Beiträge in den sozialen Medien (Instagram, Facebook) zu erstellen, die den Appell des Textes vermitteln. Sie können Zitate aus dem Text verwenden und visuell darstellen, was sie inspiriert. Dies kann in Zweier- oder Dreiergruppen erfolgen und die Lehrperson kann dazu helfende Diskussionsfragen anbieten:

- Findest du die Botschaft inspirierend? Warum (nicht)?
- Welche Rolle spielen Angst vor Fehlern und Selbstzweifel im Alltag?

Eine andere Möglichkeit wäre, einen Handlungsplan zu einem ausgewählten Ziel zu machen, den sie in diesem Jahr umsetzen möchten. Sie schreiben konkrete erste Schritte auf und stellen diese auf einer Infografik dar. Diese Aufgabe hat eine starke erzieherische Perspektive, sie soll die Lernenden dabei unterstützen, wie sie ihre Ziele erreichen und als aktiv handelnde Individuen agieren können.

Eine mögliche Weiterführung des Themas könnte ein Vergleich mit einem Barockgedicht, z.B. *Es ist alles eitel* von Andreas Gryphius, sein. Dies ist vielleicht bei Lerngruppen am

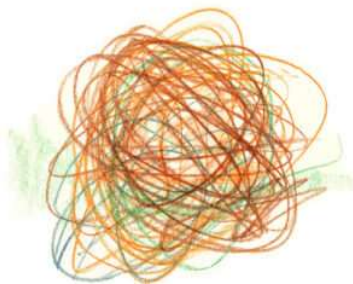
meisten realistisch, denen eventuell Ideologien des Barocks bereits bekannt sind. Dies kann auch aus sprachlicher Sicht interessant sein, um zum Beispiel den Wortschatz der beiden Werke zu vergleichen, und auch mit Blick auf die Erkenntnis, dass es Themen gibt, die in jeder Zeit die Menschheit beschäftigen.

5.2 Kaleb Erdmann (2016): *Kunst*

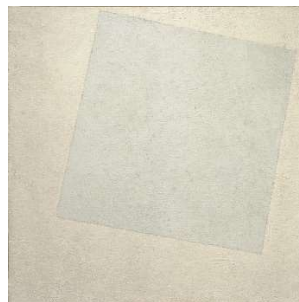
Methodischer Vorschlag

Als Auftakt zeigen wir den Lernenden drei oder vier verschiedene „Kunstwerke“. Die SchülerInnen sollen beurteilen, ob diese Werke ihrer Meinung nach Kunst sind oder nicht, und ihre Meinungen begründen.

1. Abbildung
(Kinderzeichnung)



2. Abbildung
(White on white)



3. Abbildung
(Mona Lisa)



Was löst das Kunstwerk bei euch aus? Würdet ihr es als Kunst bezeichnen?

Dies ermöglicht eine Diskussion über die Frage, was Kunst eigentlich ist. Als zusätzlicher Aspekt kann auch ein KI-generiertes Bild eingefügt werden, das weitere Fragen aufwirft. Nach einer Besprechung im Plenum müssen in Kleingruppen Mindmaps zu folgenden Themen erstellt werden: Kriterien für Kunst (Schönheit, Intention usw.), Kunstformen (Malerei, Musik usw.) und Einfluss der Technologien auf Kunst (z.B. KI). Die Ergebnisse werden dann in der Klasse vorgestellt.

Während dieser Aktivitäten reflektieren die Lernenden darüber, was Kunst für sie bedeutet und unter welchen Aspekten ein Kunstwerk bewertet werden kann. Dabei wird kritisches Denken und klare Meinungsäußerung gefördert. Außerdem setzen sie sich mit kulturellen und ästhetischen Werten auseinander und werden gleichzeitig für die Vielfalt der Kunst sensibilisiert. Die Gruppenarbeiten unterstützen kooperative und kreative Kompetenzen. Ein Mindmap hilft bei der Visualisierung und Strukturierung der Gedanken.

Als nächster Schritt muss der Satz (*Kunst muss sein.*) mit einem Adjektiv beendet werden (Beispiele: *verständlich, schön, nützlich*). Diese Aufgabe dient als Vorentlastung zum eigentlichen Slam-Text, sie bereitet inhaltlich und sprachlich auf die Kernaussagen des Slam-Textes vor. Wortschatz wird aktiviert, erste Assoziationen erweckt und die eigenen Erwartungen ausgedrückt. Eine weitere Diskussion ist möglich darüber, ob *muss* ein passendes Modalverb ist oder eventuell andere auch eingesetzt werden können (*kann, darf* usw.). Persönliches Erleben wird mit dem Text verbunden.

„Jede Kunst ist vollkommen nutzlos.“ (Oscar Wilde)

(zitiert nach Schmitz, 2014)

Eine Diskussion wird über die Aussage von Oscar Wilde geleitet. Die Lernenden müssen an Pro- und Contra-Seite teilnehmen und Argumente mitbringen. Eine abschließende Frage kann sein, welche Rolle Kunst in unserem Alltag spielt.

Kunst ist ein _____ . Sie muss _____ . Kunst muss nicht _____ . Kunst muss auch _____ . Kunst muss auch nicht mal _____ sein. Kunst ist _____ als du. Sobald es _____ , ist es keine Kunst mehr. Kunst ist nicht _____ . Sie ist _____ .

Die Lernenden müssen vor dem Hören den Lückentext ausfüllen, basierend auf ihren eigenen Vorstellungen. Dadurch werden sie ermutigt, sich frei und kreativ mit dem Thema auseinanderzusetzen. Einige Vorschläge werden der Klasse mitgeteilt. Nach dem ersten Hören kann die Aufgabe sein, den Text ein zweites Mal, diesmal mit den Originalwörtern zu ergänzen. Dies fördert ein genaues und aufmerksames Zuhören. Dann sollen sich die Lernenden während des ersten Hören-Sehens Schlüsselbegriffe und spontane Eindrücke notieren.

Fragen zur Verständniskontrolle:

- Was ist die Grundhaltung des Autors gegenüber Kunst?
- Welche Argumente und Beispiele nennt er?

Vier Gruppen bearbeiten vier Textstellen (siehe im Anhang). Sie müssen anhand des Textes die folgenden Fragen beantworten:

- Wie definiert/beschreibt der Autor Kunst?
- Welche Kritik äußert er gegenüber den Vorstellungen von Kunst?
- Welches Beispiel gibt er für seine Einstellung? Gibt er Argumente an? Welche?

Die Analyse der Argumentation ermöglicht ein tieferes Verständnis.

Themen der Textabschnitte:

- *Kunst ist ein Schulfach.*
- *Kunst muss nicht überzeugen.*
- *Kunst muss auch niemandem gefallen.*
- *Kunst muss auch nicht mal verständlich sein.*
- *Kunst ist intelligenter als du.*
- *Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos.*

Anhand eines Ausschnittes ist es auch möglich, nichtsprachliche Mittel des Slammers zu analysieren. Dazu eignet sich die Stelle 2:05-3:00. Eine mögliche Aufgabenstellung wäre, die Art und Weise der Präsentation zu beobachten und die Intonation im Text zu markieren, z.B. durch Unterstreichen, Einkreisen usw. Dann sollen die Kinder die Textstelle gegenseitig vorlesen. Hier muss bedacht werden, ob das vor der ganzen Klasse oder in kleineren Gruppen besser funktioniert.

Das Ziel ist bei dieser Aufgabe, nichtsprachliche Mittel und deren Wirkung auf die Kommunikation bewusst zu machen. Nachsprechen der Intonation kann die mündliche Ausdrucksfähigkeit fördern. Die Lernenden können darüber reflektieren, welche Verbindung zwischen dem Inhalt und dem Vortrag besteht, und beobachten, wie zum Beispiel Intonation die Aufmerksamkeit des Publikums lenken kann. An dieser Stelle ist es möglich auch über diese besondere Form der Literatur zu diskutieren: Macht es einen Unterschied, den Text vorgetragen zu hören, oder soll man nur mit geschriebenen Texten der Literatur arbeiten?

Als Weiterführung eignet sich eine Recherche nach besonderen Kunstwerken, die anhand der in den Stunden diskutierten Aspekte und Kriterien analysiert werden können. Ein Beispiel wäre zum Beispiel der „Fountain“ von Marcel Duchamp. Als andere Möglichkeit bietet sich die Vorstellung eines Kunstwerkes, das auf die Person einen besonderen großen Eindruck gemacht hat und das widerspiegelt, was für sie Kunst bedeutet. Diese können durch kurze Präsentationen in der Klasse vorgestellt oder in Form einer Schreibaufgabe behandelt werden.

4. Abbildung
(Marcel Duchamp: „Fountain“)



Um das Thema abzuschließen, bietet sich auch eine Debatte gut an, mit der These: „Kunst existiert nur, wenn das Kunstwerk nutzlos ist.“ Pro- und Kontra-Gruppen bereiten Argumente vor und diskutieren. In diesem Schritt wird Argumentationstechnik, kritisches Denken und sprachliche Ausdrucksfähigkeit gefördert. Bei einer Debatte müssen die SchülerInnen ihren Standpunkt klar und überzeugend vertreten können, wobei auch ihre Diskussionskultur gestärkt wird.

5.3 Anna Bartling (2024): *Das Gegenteil von Sterben*

Das Gegenteil von Sterben von Anna Bartling kann teilweise in Parallele mit Engelmanns Text gesetzt werden, bietet jedoch auch viele andere Diskussionsthemen für den Unterricht an. Eine vergleichende Analyse wäre eventuell auch interessant.

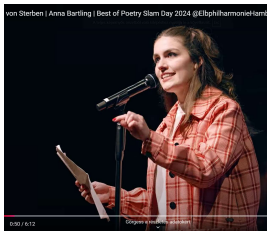
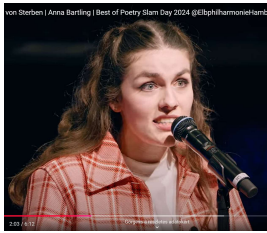
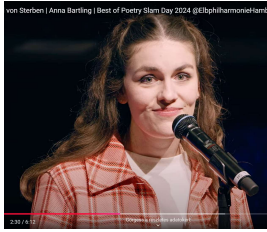
Methodischer Vorschlag

Dieses Werk bietet zahlreiche inhaltliche Anregungen für den Unterricht, die eher flüchtig erwähnt werden und diesmal eher auf die Performativität der Literaturform eingegangen wird.

Der klassische Einstieg kann auch in diesem Fall die Betrachtung des Titels *Das Gegenteil von Sterben* sein. Jeder soll Vermutungen, Hypothesen über den Inhalt des Textes, über die Bedeutung des Titels aufstellen, die nach dem ersten Anhören reflektiert werden.

Als erste Aktivität wird die Performance zuerst ohne Bild abgespielt, also nur als Audio. Die Lernenden sollen dabei Gefühle, Eindrücke und erste Gedanken aufschreiben. Aus diesen Beiträgen kann eine gemeinsame Wortwolke gebildet werden. Durch eine kurze Analyse können eventuell schon Hauptthemen und zentrale Emotionen des Textes erarbeitet werden. Im nächsten Schritt kann die Aufgabe sein, nach dem Anschauen des Videos die Körpersprache der Frau zu beschreiben, ihre Gestik und Mimik zu analysieren.

Eine weitere Aufgabe kann sein, einige Stellen ohne Ton (oder nur Bildausschnitte) anzuschauen und diese zu den richtigen Textstellen zuzuordnen. Ein Vorschlag ist dazu in der folgenden Tabelle angegeben:

Bildausschnitte und Transkription anhand des Videos: Bartling (2024)	
	<i>Als ich ein Teenager war, habe ich im Urlaub in der Cosmopolitan gelesen. Ich habe Germany's Next Topmodel geguckt und habe mir ins Hirn scheißen lassen.</i> <i>(2:00)</i>
	<i>Als ich ein Kind war, habe ich mir ein Büschel Haare abgeschnitten und mir mit Tesafilm unter die Nase geklebt, weil ich endlich ernst genommen werden wollte.</i> <i>(0:50)</i>
	<i>Als ich ein Teenager war, habe ich Angst bekommen vor Cellulite, vor Falten und Verhängnis-Titten.</i> <i>(2:03)</i>
	<i>Während George Clooney mit 60 Jahren in Filmen immer noch ein cooler Dandy spielt, der Frauen Mitte 20 datet, spielt Emma Thompson mit 45 Jahren erstmal nur noch Hexen.</i> <i>(2:30)</i>
	<i>Meine Oma ist schwach und schwer dement, aber gibt im Altenheim an, nur halbe Portionen essen zu wollen, denn sie sei aktuell auf Diät.</i> <i>(3:52)</i>
	<i>Oma, Oma, erkennst du mich? Ich bin's, Anna. Meine Oma weiß nicht, wer ich bin.</i> <i>(4:01)</i>

	<i>Ich altere, weil das automatisch passiert, die ganze Zeit. Ich altere, weil das die Richtung ist, in die die Zeit fortschreitet.</i> (4:24)
	<i>Ich will so alt und so frei sein, dass die Leute sagen, ich sei ein bisschen...</i> (4:58)
	<i>Ich bin pro-aging. Ich runzle meine Stirn aus Widerstand. Ich möchte, dass man mein Leben ansieht.</i> (5:43)

Anhand der Bilder kann Körpersprache und Mimik eingehend analysiert werden und auch auf die Frage eingegangen werden, ob es Stellen gibt, wo nonverbale Mittel mehr sagen können, als Wörter. Die Lernenden können dazu auch selbst Beispiele aus dem Alltag mitbringen. Das Ziel ist, dass man erkennt, wie Intonation und andere nonverbale Mittel zum Beispiel zur Vermittlung von Emotionen oder Betonung eingesetzt werden können. Diese Sensibilisierung kann auch später in anderen Lebensbereichen nützlich sein.

Auf eine inhaltliche Bearbeitung des Textes wird diesmal nicht eingegangen, aber mögliche Themen oder Fragestellungen wären:

- Gefühle und Gedanken zu „Altern“
- Was ist die Einstellung in der Gesellschaft gegenüber dem Thema? Wie wird Alter dies in den Medien (Filmen, Werbungen, ...) dargestellt?
- Lebensphasen: Kindheit, Jugend, Erwachsensein
- negative und positive Aspekte des Alterns
- Stilmittel analysieren
- kreative Weiterführung: Memes zum Thema erstellen oder ein Podcast erstellen

5.4 Aidin Halimi (2019): *Der Bindestrich*

Das Werk wurde auch im Werk von Reiß-Held (2021) behandelt und mit didaktischen Überlegungen versehen, jedoch wird der Text auch in dieser Arbeit integriert, da es meiner Meinung nach im fremdsprachlichen Unterricht auch besonders relevant ist und großes Zusatzpotenzial hat.

Methodischer Vorschlag

Identität, Migration, Integration sind natürlich Themen, die einen festen Platz auch im DaF-Unterricht haben. In diesem Fall werden eher die sprachlichen Potenziale des Textes erläutert.

Als Vorphase sollen die Lernenden Wörter mit Bindestrichen sammeln. Dazu lohnt es sich, eventuell ein Wörterbuch zur Verfügung zu stellen. Die Regeln der Bindestrich-Verwendung können ausführlich behandelt werden. Interessante Beispiele lassen sich einbringen, ein Wettbewerb kann erfolgen, in dem die Lernenden z.B. möglichst lange Zusammensetzungen mit Bindestrichen bilden sollen. Auf jeden Fall kann an dieser Stelle sowohl eine spielerische Erweiterung der sprachlichen Kompetenzen als auch des Wortschatzes erfolgen.

Eine Überleitung zum Slam lässt sich mithilfe des Zitats „Meine Identität wird von einem Bindestrich zusammengehalten.“ aufgestellt werden. Jeder soll eine kurze Erklärung darüber schreiben, was dieser Satz bedeuten kann.

In dieser Slam-Aufnahme lässt sich auch die Anmoderation sehr gut bearbeiten. Die Aussage über Genitiv ist ein mögliches Thema, aber auch die Gefühle des Verfassers werden angedeutet.

Mögliche Leitfragen für die inhaltliche Bearbeitung:

- Wie stellt der Autor seine doppelte Identität dar?
- Was bedeutet die Aussage: „Wenn ihr mich sucht, ich sitze auf dem Bindestrich“?
- Welche Herausforderungen, Konflikte erwähnt er?
- Welche Stilmittel unterstützen die Aussage des Textes? (Wiederholungen, Metapher)
- Was macht die Identität aus? Welche drei Aussagen definieren dich am besten?

Eine kreative Aufgabe zu dem Text wäre, einen Text über den eigenen persönlichen Bindestrich zu schreiben, also darüber zu schreiben, zwischen welchen Werten, Erwartungen, Identitäten ein Schüler sich befindet.

Das Sprachenportfolio auszufüllen, passt auch sehr gut zu diesem Thema und zu diesem Text, eventuell kann man als Beispiel zuerst auch das fiktive Sprachenportfolio von Halimi ausfüllen.

6 Reflexion über die Unterrichtsvorschläge

Zwei der Unterrichtsvorschläge (die Poetry Slams von Julia Engelmann und Aidin Halimi) wurden in zwei unterschiedlichen Unterrichtsgruppen durchgeführt. Im Folgenden werden diese Stunden reflektiert und auf die Erfahrungen basierend zwei konkrete Stundenentwürfe ausgearbeitet.

6.1 Stunde I: „Wünsche und Träume“

In beiden Fällen wurden Aufgaben für eine 45 Minuten lange Stunde zusammengestellt. Die erste Versuchsgruppe war eine neunte Klasse in einem deutschen Nationalitätengymnasium in Budapest. In der Gruppe waren zwölf Personen präsent, die auf einem Sprachniveau B1 standen.

In der Gruppe wurde eben das Thema „Wünsche und Träume“ bearbeitet, bei dem der Text von Engelmann besonders gut integriert werden konnte. Die Einstiegsphase, eine Löffelliste zu formulieren, hat sehr gut funktioniert. Die Lernenden konnten das angeeignete Wissen der vorigen Stunden (Wünsche und Träume mithilfe von Konjunktiv II formulieren) gut anwenden. Aus zeitlichen Gründen konnte ein Blitzdate nicht verwirklicht, sondern nur eine Besprechung im Plenum durchgeführt werden.

Bei der Gruppenarbeit musste man die Aufgabenstellung mehrmals umformulieren, bis die Lernenden die Aufgabe verstanden haben. Für die Neuntklässler war der Begriff eines Appells noch unbekannt, also haben sie die Aufgabe bekommen, 3 Aufforderungssätze zu formulieren. An dieser Stelle wurde von ihnen der Gedanke des *Carpe Diems* eingebracht, was ihnen schon bekannt war und einen persönlichen Bezug zum Text erstellen ließ.

Nach dem Lesen die Aussage des Textes zu formulieren, war eine große Herausforderung für die Lernenden. Mehrere Paare haben sich auf ganz konkrete Textstellen konzentriert,

diese als Ausgangspunkt genommen und konnten den Text nicht in ihrer Ganzheit betrachten. An dieser Stelle wurde eine Hilfsfrage nach der Funktion des Refrains gestellt. Nachträglich würde ich diese Aufgabe am Ende der thematischen Einheit wieder aufgeben und mit den Anfangsversuchen vergleichen, um zu sehen, ob sie nach der weiteren Textarbeit ein besseres Globalverständnis haben oder den Gruppen kleinere Textteile austeilen, die sie anhören und den anderen zusammenfassen.

Zum ersten Mal wurde die ganze Videoaufnahme abgespielt, was für die Gruppe eine Überforderung war. Sie haben zu viele Impulse bekommen und konnten die Performance wenig verarbeiten und gar keine Markierungen (*Blitz, Lächeln, Fragezeichen*) setzen, über einen Gesamteindruck konnten wir jedoch diskutieren. Um sich tiefer mit der Performance beschäftigen zu können, empfiehlt es sich auf jeden Fall, nur kleinere Videosequenzen zu zeigen. So konnten sie zum Beispiel beim zweiten Anhören der einschlägigen Stelle den Lückentext problemlos ausfüllen (vermutlich auch basierend auf ihrem Vorwissen über Konjunktiv II). Für eine Analyse der nichtsprachlichen Ebene des Slams ist keine Zeit übriggeblieben.

Die Hausaufgabe hat wenig funktioniert, was eher organisatorische und erzieherische Gründe hatte. Viele haben die Aufgabe nicht auf die Frist erfüllt, und unter den abgegebenen Bildern gab es eine große Varianz hinsichtlich der investierten Energie und Kreativität.

6.2 Stundenentwurf I.

Thema: Träume und Wünsche (Julia Engelmann: *One day / Reckoning Text*)

Niveau: ab B1

Ziele:

- kritisches Denken, soziale Kompetenzen fördern
- Vorwissen aktivieren, Wortschatzerweiterung
- Förderung der kommunikativen Handlungsfähigkeit
- grammatische Mittel üben, wiederholen (Konjunktiv II, Imperativ, trennbare Verben)
- globales Textverstehen fördern

Quellenverzeichnis: Engelmann, Julia (2014): *One Day / Reckoning Text*. In: Campus TV Bielefeld: 5. Bielefelder Hörsaal-Slam - Julia Engelmann - Campus TV 2013, 01.07.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>, Datum des Zugriffs: 06.12.2024

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
------	--	----------------------------	--------	-------------

8' :08	anhand der Schlagzeile „100 Dinge, die man im Leben getan haben muss“ Aktivitäten sammeln	Einzelarbeit und Besprechung im Plenum	Mentimeter	- Konzept einer Löffelliste kritisch hinterfragen
5' :13	den Satz „Wenn ich wüsste, dass ich bald den Löffel abgeben muss, würde ich gern...“ beenden	Partnerarbeit, Besprechung im Plenum	-	- Konjunktiv II als grammatisches Mittel, um Träume und Wünsche auszudrücken
8' :21	drei Gruppen einteilen zu einem Zitat aus dem Text drei Aufforderungssätze formulieren (anhand des Appells) und das Zitat mit einem Alltagsbeispiel illustrieren	Gruppenarbeit	A4-Blätter	Hilfsfrage: Welche Aufforderung stellt das Zitat an den Leser?
10' :31	nach dem Lesen: die Aussage des Textes mit eigenen Worten zusammenfassen	Partnerarbeit	Textausschnitt	neue Ausdrücke: <i>der innere Schweinehund</i> , <i>Buddenbrooks</i> Hilfsaspekt: Refrain als literarisches Stilmittel, Funktion im Text
6' :37	Videoaufnahme: Markierungen während des Zuhörens setzen (ausgewählte Stelle z.B.: 3:05-3:00)	Einzelarbeit	Laptop, Beamer	Blitz – nicht einverstanden Fragezeichen – nicht verstanden Lächeln – einverstanden
5' :42	zweites Anschauen: Lückentext und dazu eine Löffelliste erstellen	Einzel- und Partnerarbeit	Textausschnitt	Konjunktiv II-Formen
2' :45	Hausaufgabe: Beiträge in den sozialen Medien			

Nächste Stunde:

8'	Diskussion über nichtsprachliche Elemente	Besprechung im Plenum	Laptop, Beamer	Mögliche Fragen: <i>Wie hat die Performance auf dich gewirkt?</i>
----	---	-----------------------	----------------	--

				<i>Was für eine Stimmung vermittelt das Video?</i> <i>Wie ist die Körpersprache Engelmanns?</i> <i>Wie ist die Beziehung zwischen Text und Performance?</i>
--	--	--	--	---

6.3 Stunde II: „Kunst“

Meine zweite Versuchsgruppe bestand aus vier Universitätsstudenten, die Deutsch auf Lehramt bzw. Germanistik studieren. In diesem Fall wollte ich sehen, wie der Einsatz von Poetry Slam auf ältere bzw. fortgeschrittene Sprachlerner wirkt.

Im ersten Schritt mussten die Teilnehmer in Partnerarbeit über die drei Bilder diskutieren und für sich selbst überlegen, was ihnen Kunst bedeutet. An dieser Stelle haben sie sich sehr offen gegenüber allen Bildern geäußert und diese gaben einen guten Impuls für eine Diskussion über Kunst. Aspekte und Schlüsselwörter wie Einzigartigkeit, Ästhetik, Gefühle, Abweichung vom Alltag, Funktionalität oder Zugänglichkeit wurden eingebracht. Ein Mindmap haben die Lernenden nicht erstellt, aber bei jüngeren bzw. weniger Fortgeschrittenen lohnt es sich auf jeden Fall, die Gedanken auf diese Weise zu visualisieren und zu strukturieren.

Den Lückentext sprachlich und inhaltlich sinnvoll auszufüllen, kann für Anfänger eine Herausforderung darstellen, aber in unserem Fall sind sehr interessante und kreative Lösungen entstanden.

Zum Beispiel:

Sobald es *_jemanden beleidigt_*, ist es keine Kunst mehr.

Kunst muss nicht *_immer schön sein_*.

Kunst muss *_für jede Person zugänglich_* sein.

Während des ersten Anhörens konnten die Teilnehmer ziemlich leicht den Lückentext mit den Originalwörtern ausfüllen, weil sie schon viele Vermutungen und Gedanken im Vorhinein geäußert hatten, bzw. ihr Wortschatz ausführlich aktiviert wurde.

In der Gruppenarbeit mussten die Lernenden Textstellen analysieren, wobei vielleicht eine Überarbeitung der Fragen wäre, da nicht für alle Textstellen jede Frage ganz sinnvoll war.

Trotzdem war diese Aufgabe sehr gut dazu geeignet, die wichtigsten Argumente und Gedanken des Autors hervorheben zu können.

Im letzten Schritt beschäftigten wir uns mit der metasprachlichen Ebene. Nachdem sie die Intonation anhand der Videoaufnahme markiert haben, haben wir einen Vorleseversuch angehört. Für Schülergruppen oder mit einer größeren Teilnehmerzahl wäre jedoch diese Aufgabe eher als Partnerarbeit geeignet, damit jeder sich trauen kann und auch zeitlich die Möglichkeit hat, es zu probieren. Das Sprachbewusstsein wird bei dieser Übung gestärkt und auch die Aussprache kann gefördert werden. Bei uns ist die Funktionalität von Kunst auch stark in die Sprache gekommen, wobei das Kunstwerk von Marcel Duchamp auch erwähnt wurde, was eine sehr gute Überleitung zur Hausaufgabe war.

6.4 Stundenentwurf II.

Thema: Kunst (Kaleb Erdmann: Kunst)

Niveau: B2-C1

Ziele:

- kritisches Denken, klare Meinungsäußerung fördern
- Vorwissen aktivieren, Wortschatzerweiterung
- Förderung der kommunikativen Handlungsfähigkeit
- Sensibilisierung für die Vielfalt von Kunst
- Auseinandersetzung mit kulturellen und ästhetischen Werten
- Vermittlung kulturellen Wissens
- mündliche Ausdrucksfähigkeit, kooperative und kreative Kompetenzen fördern
- die Lernenden sollen ihren Standpunkt klar vertreten können

Quellenverzeichnis: Erdmann, Kaleb (2016): *Kunst*. In: Poetry Slam TV, 03.12.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>, Datum des Zugriffs: 07.12.2024

Zeit	Unterrichtsschritte, Unterrichtsinhalte	Methoden und Sozialform	Medien	Anmerkungen
5' :05	„Kunstwerke“ beurteilen und Meinung begründen	Partnerarbeit	ausgedruckte Bilder / Beamer	Fragen: <i>Stellen die Bilder Kunstwerke dar? Warum (nicht)?</i>
8' :13	Diskussion über Kunst + Mindmap zu den Kriterien von Kunst	Besprechung im Plenum	Sitzplan im Kreis	<i>Was bedeutet für dich Kunst?</i> Kriterien für Kunst (Schönheit, Intention)

				usw.), Kunstformen (Malerei, Musik usw.)
8' :21	Lückentext anhand eigener Assoziationen	Einzelarbeit, Besprechung im Plenum	Lückentext	<i>Welche Erwartungen gegenüber Kunst werden formuliert?</i>
5' :26	Videoaufnahme: Lückentext mit den Originalwörtern ausfüllen	Einzelarbeit	Lückentext	<i>Gemeinsamkeiten und Unterschiede?</i>
10' :36	Gruppenarbeit: Textstellen bearbeiten und Fragen beantworten	Gruppenarbeit	Textausschnitte	<i>Wie definiert/beschreibt der Autor Kunst? Welche Kritik äußert er gegenüber den Vorstellungen von Kunst? Welches Beispiel gibt er für seine Einstellung? Gibt er Argumente an? Welche?</i>
8' :44	nichtsprachliche Mittel analysieren + Intonation im Text markieren und gegenseitig vorlesen	Einzel- und Partnerarbeit	Laptop, Beamer (2:05-3:00)	Diskussion über die Literaturform Poetry Slam
1' :45	Hausaufgabe: Recherche nach besonderen Kunstwerken	-	-	z.B. „Fountain“ von Marcel Duchamp

7 Fazit

Slam Poetry erweist sich als eine vielseitige Literaturform, die sowohl sprachlich als auch inhaltlich interessante Anregungen für den DaF-Unterricht liefert. Die Versuchsstunden haben gezeigt, dass Slam Poetry auf unterschiedlichen Sprachniveaus und in verschiedenen Sprachlernkontexten einsetzbar ist, wobei bei den Fortgeschrittenen der Inhalt mehr im Mittelpunkt stand und bei Anfängern auch die sprachlichen Aspekte ausführlich bearbeitet werden mussten. Die im ersten Teil angedeuteten Gefahren haben sich auch in der Praxis gezeigt: Schnelles Tempo und Knappheit haben die jüngeren Lernenden vor große

Herausforderungen gestellt, Authentizität, Multimodalität und Aktualität haben jedoch auf beide Gruppen sehr motivierend gewirkt.

Das Thema meiner Arbeit lässt sich noch anhand vielerlei Aspekte weiterführen. Die bereits erwähnten Poetry Clips und produktive Weiterführung von Poetry Slam (kreatives Schreiben und eigene Performance) sind mögliche weitere Untersuchungsthemen, um nur zwei zu erwähnen. Diese Arbeit ermöglichte eigentlich nur einen Einblick in den Kontext Poetry Slam und DaF-Unterricht, weist jedoch darauf hin, dass dieser Bereich der Literatur und Sprachdidaktik weitere Forschung wert ist.

8 Zusammenfassung auf Ungarisch (Magyar nyelvű összefoglaló)

A slam poetry, mint a nyelvi és kulturális kompetenciák fejlesztésének eszköze a német idegennyelv-oktatásban

Munkámban a slam poetry német, mint idegennyelv oktatásába való integrálhatóságával foglalkoztam. Az elméleti részben a slam poetry fogalmát, kialakulását, főbb jellemzőit járom körül, illetve didaktikai szempontból is elemzem a műfajt.

A slam poetry egy irodalmi verseny, ahol a résztvevők saját írásaikat adják elő egy megadott időkereten belül a közönségnek, akik ezt taps vagy pontozás formájában értékelik. Éneklés csak részben megengedett, kellékeket és egyéb kiegészítőket egyáltalán nem használhatnak a fellépők. Az irodalmi eseményeket általában egy moderátor kíséri, aki a hangulatért, a fellépők felvezetéséért felelős. A műfaj legfontosabb jellemzői a pillanatnyiság és az egyediség. Ez az irodalmi forma az 1980-as évek végén Amerikában alakult ki, majd nem sokkal később Európa szerte is elterjedt, az utóbbi években pedig az internet világát is meghódította (ld. Schelbert-Widmer, 2010). Ez a fejlődési lépés teszi lehetővé a német nyelvoktatásban való alkalmazását, hiszen most már rengeteg felvétel elérhető slam poetry estekről a különböző videóportálokon.

A slam poetry széles nézőközönséget szólít meg, az előadók rendkívül sokszínű témákat dolgoznak fel, a nyelvoktatás szempontjából érdekesebbeket említve például nyelvi jelenségeket, az identitás kérdését, aktuális társadalmi témákat vagy éppen egyszerű hétköznapi történeteket (ld. Reiß-Held, 2021). Vannak olyan slam-szövegek is, amelyek kifejezetten a nyelvtannal, magával a német nyelvvel foglalkoznak, vagy többnyelvűek (ld. Hille; Lughofer, 2014). A költészet és a próza közötti határok gyakran elmosódnak, lírai szövegek mellett megjelennek elbeszélő történetek, irodalmi komédiák, interaktív szövegek, nyelvi játékok is. Elbeszélés, vers vagy drámai jelenet egyaránt lehetséges, függetlenül attól, hogy viccesnek, kritikusnak vagy komolynak szánják-e, amennyiben betartják a szabályokat (ld. Heinrich, 2018).

A legfontosabb műfaji sajátosságai közé tartozik a szövegek rövidsége és tömörsége, a hétköznapi nyelvhasználat, gyors beszédtempó, az intertextualitás és az aktualitás (ld. Willrich, 2010). A hangzás, a ritmus vagy a mimika a fellépők kedvelt eszközei a szöveg interaktívvá alakításához. Ezek egyrészt már előre vetítik, miért is érdemes a slam poetry

német nyelvoktatásban való alkalmazásáról beszélni, ugyanakkor rámutat fontos veszélyforrásokra is, amelyekre a tanároknak különösen figyelni kell.

Ez a művészeti ág a szóbeliség és írásbeliség határán mozog. A műfaj egyszerre hat a vizuális és auditív érzékeinkre. A testbeszéd és egyéb nem nyelvi jelek a nyelvhasználat további dimenzióját vonják be. A metanyelvi jelek, mint például az intonáció, különleges szerepet játszanak az előadásban. A gesztusok, az arckifejezés, a testtartás, az artikuláció, a beszédtempó, a ritmus, az akcentus, az intonáció és a szemkontaktus mind hozzájárulnak ahhoz, hogy az idegen nyelv komplex kommunikációs mechanizmusait megértsük és használni tudjuk (ld. Guse, 2014).

A globális olvasás- és hallásértés, a szókincs és a strukturált írás egyaránt elősegíthető, ha az osztályban a poetry slamok videókat dolgozunk fel. Mind a négy készség (hallás, olvasás, beszéd, írás) fejlődik a folyamat során (ld. Hille; Lughofer, 2014). Ez a teljes embert bevonó tanulási folyamat hatékony és maradandó eredményeket válthat ki nyelv elsajátítása során (ld. Bernstein, 2020). A nyelvi tudatosság és az idegen nyelv szerkezetének mélyebb és differenciáltabb megértése további kulcsfontosságú célok. Ugyanakkor nemcsak a nyelvi szempontok relevánsak, hanem a poetry slam segítségével interkulturális és transzkulturális készségek is fejleszthetők.

Munkám empirikus részében négy különböző poetry slam előadás feldolgozására dolgoztam ki tanítási javaslatokat. Julia Engelmann lírai műve a jelenben való aktív életre hívja fel a figyelmet és több nyelvtani jelenség órai feldolgozására is szövegkörnyezetet kínál (feltételes mód, elváló igekötős igék). Kaleb Ermann-nál a művészet és az arról alkotott személyes kép áll a középpontban, melynek kapcsán a kulturális érzékenység és a kritikus gondolkodás fejlesztése kerülhet a fókuszba. Anna Bartling az öregedéshez való viszonyáról mesél előadásában, és különösen kifejező testbeszéde elemzési lehetőséget szolgáltat a német nyelv órákra. Végül pedig Aidin Halimi az identitáskérdését feszegeti, ami szintén egy gyakori téma a nyelvkönyvekben, ugyanakkor nyelvészeti szempontból például a kötőjeles szavak feldolgozásához is jó kiindulópont.

Ezeket a javaslatokat felhasználtam két tanítási óra megvalósításához különböző tanulócsoportokban, és a tapasztalataim, reflexióim alapján két konkrét óravázlatot állítottam össze *német mint idegen nyelv* órákhoz. Julia Engelmann előadását egy

kilencedikes B1-es szintű csoporttal dolgoztam fel, a művészet témakörét pedig haladó, egyetemista nyelvtanulókkal.

A tanulóknak aktív, önálló és önszabályozó nyelvtanulókká kell válniuk, aminek az önreflexió és a tudatos nyelvhasználat fontos elemei (ld. Oktatási Hivatal). A tantervben számos kompetenciaterület szerepel, amelyekhez jól illeszkednek a slam poetry didaktikai elemzésénél bemutatott fejlesztési területek. A munkámban körüljárt tanításmódszertani megfontolások azt mutatják, hogy a slam poetry illeszkedik a magyar tanterv célrendszerébe, és közelebb visz számos, a dokumentumban felsorolt célhoz. Így történik ez a két kiemelt szöveg esetében is. Mindkét szöveg a nyelvkönyvekben gyakran előforduló témákhoz illeszkedik, így például szókincsfejlesztés terén is hasznos kiegészítő anyagként szolgálhat az oktatáshoz.

A szerzett tapasztalatok alapján elmondható, hogy a slam poetry már alacsony nyelvi szinttől (B1-től) is használható, de az ötperces előadásokat érdemes részletekben feldolgozni, hogy a tanulók koncentrációs és nyelvi készségeihez illeszkedjen. Másrészt a poetry slam előadások a haladó nyelvtanulókra (C1 szint) is motiválóan hatnak, és hozzájárulhatnak a nyelvi készségek további fejlesztéséhez. A próbaórák megmutatták, hogy a slam poetry különböző nyelvi szinteken és különböző nyelvtanulási kontextusokban használható, a haladó tanulóknál már előtérbe kerül a tartalom, míg a kezdőknél a nyelvi szempontokkal is részletesen foglalkozni kell. Az első részben említett veszélyek a gyakorlatban is megmutatkoztak: a gyors tempó és a tömörség nagy kihívást jelentett a fiatalabb tanulók számára, de a hitelesség, a multimodalitás és az aktualitás mindkét csoportra nagyon motiválóan hatott. A slam poetry sokoldalú irodalmi formának bizonyul, amely mind nyelvi, mind tartalmi szempontból érdekes kiindulási pontot biztosít a német nyelv oktatásához.

A kutatás lehetséges folytatása a produktivitás témaköre, hiszen a kreatív írás és a személyes előadás tovább támogatja a nyelvtanulási folyamatot. Ez a munka csak betekintést nyújtott a poetry slam és a német idegennyelvi órák kontextusába és arra mutat rá, hogy az irodalom- és nyelvdidaktikának ezen területe további kutatásra érdemes.

9 Literaturverzeichnis

9.1 Primärliteratur

Apel, Rita (2018): *Ziele*. In: engagementglobal: #17Ziele Poetry Slam Finale Berlin - Rita Apel, 24.04.2018 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=VFu0nQbgtpc>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Bartling, Anna (2024): *Das Gegenteil von Sterben*. In: Poetry Slam TV: *Das Gegenteil von Sterben | Anna Bartling | Best of Poetry Slam Day 2024 @ElbphilharmonieHamburg*, 16.05.2024 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=PqIAyw4nUmc&t=48s>; letzter Zugriff: 07.12.2024]

Behrendt, Paulina (2021): *10 Sekunden*. In: Poetry Slam TV: *Paulina Behrendt - 10 Sekunden*, 12.12.2021 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=u1kjz2QhfgY>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Böttcher, Bas (2014): *Dran glauben*. In: Youtube: *Bas Böttcher - Dran glauben - Poetry Slam live 2014*, 05.03.2014 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=-g9bPUgBMZE>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Böttcher, Bas (2016): *Der Dirigent*. Online: Youtube, 02.03.2018 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=nczz7GNdO9g>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Böttcher, Bas (2016): *Doppelwörter*. Online: Youtube, 05.05.2016 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=FDcvmKMRCY>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Emilia, Lotta (2023): *Fünf Minuten*. In: Poetry Slam Bayreuth: *Lotta Emilia - Fünf Minuten*, 17.12.2023 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=LmY07VKhItk>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Emilia, Lotta (2023): *Ich wäre gerne eine 10 von 10... aber ich mache Poetry Slam*. Poetry Slam Bayreuth: *Lotta Emilia - Ich wäre gerne eine 10 von 10...aber ich mache Poetry Slam*, 19.05.2023 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=9WTKO1rvXXg>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Engelmann, Julia (2014): *One Day / Reckoning Text*. In: orangeroom studios: *Learn German with Slam Poem "One Day / Reckoning Text" by Julia*

Engelmann (w/ English Subtitles), 16.04.2014 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=ZvXdpPP6y1Y>, letzter Zugriff: 06.12.2024]

Engelmann, Julia (2014): *One Day / Reckoning Text*. In: Campus TV Bielefeld: 5. Bielefelder Hörsaal-Slam - Julia Engelmann - Campus TV 2013, 01.07.2013 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>, letzter Zugriff: 06.12.2024]

Engelmann, Julia (2014): *One Day / Reckoning Text*. In: Julia Engelmann, *Eines Tages, Baby. Poetry-Slam-Texte*, Goldmann, München 2014 [Online: https://www.germanistica.net/wp-content/uploads/2019/10/Engelmann_One-Day.pdf, letzter Zugriff: 06.12.2024]

Erdmann, Kaleb (2016): *Kunst*. In: Poetry Slam TV, 03.12.2016 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>, letzter Zugriff: 07.12.2024]

Hagen, Zoe (2016): *Kindheit*. In: Poetry Slam TV: *Zoe Hagen – Kindheit*, 23.03.2016 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=U5evtDcggvI>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Halimi, Aidin (2017): *Eine gescheiterte Integration*. In: Wörterspeise: *Aidin Halimi - Eine gescheiterte Integration (Wörterspeise - Nov. 2017)*, 22.11.2017 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=GbDeFdVe-IE>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Halimi, Aidin (2019): *Der Bindestrich*. In: Poetry Slam Berlin/Brandenburg: *Aidin Halimi - Der Bindestrich (BB Slam 2019)*, 01.04.2019 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=ksGsvQgIsy8>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Halimi, Aidin (2023): *Ein Bild sagt mehr als tausend Geschichten*. In: Poetry Slam TV: *Aidin Halimi - Ein Bild sagt mehr als tausend Geschichten*, 22.03.2023 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=BRUCXizyDlc>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Isik, Aydin (2016): *Erlkönig von Goethe*. In: Aydin Isik: *Erlkönig von Goethe - Die Lustigste Interpretation*, 19.04.2016 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=oQJ8fBcUUNM>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Komma Klar, Lu (2018): *Ziele*. In: engagementglobal: *#17Ziele Poetry Slam Finale Berlin - Luise Komma Klar*, 24.04.2018 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=6nCCiA0U53g>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Reichl, Teresa (2023): *Ich hasse meinen Körper*. In: Poetry Slam TV: *Teresa Reichl - Ich hasse meinen Körper | Best of Poetry Slam Day: Awards 2023 @ Elbphilharmonie*, 27.08.2023 [Online: https://www.youtube.com/watch?v=WGEvL09X_L8, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Richter, Leoni (2017): *Augen zu und Schritt zurück*. In: Wörterspeise: *Leoni Richter - Augen zu und Schritt zurück (Wörterspeise - Nov. 2017)*, 24.11.2017 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=dYzsTDtIF1k>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Ruppel, Lars (2014): *Heidewitzka*. In: ARD: *"Heidewitzka" von Lars Ruppel | Deutsche Meisterschaften Poetry Slam 2014 Dresden | MDR*, 01.11.2014 [Online: https://www.youtube.com/watch?v=5_UjthrS2QU, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Ruppel, Lars (2014): *Nicht schlecht Herr Specht*. In: Poetry Slam TV: *Lars Ruppel - Nicht schlecht Herr Specht*, 16.02.2014 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=rfpXsuO3wNI>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Ruppel, Lars (2017): *Ein Teich ist ein Teich. Ein Land ist ein Land*. In: Rechts gegen Rechts: *Ein Teich ist ein Teich. Ein Land ist ein Land. - Lars Ruppel*, 12.01.2017 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=ZdA2WBqcuDI>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Ruppel, Lars (2018): *Ach du grüne Neune!* In: Altanura: *Ach du grüne Neune! Lars Ruppel für die Alnatura Bio 7 Initiative | Alnatura*, 24.04.2018 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=E4bQhPg6gTY>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Wintels, Florian (2021): *Das Leben auf dem Land*. In: Poetry Slam TV: *Florian Wintels - Das Leben auf dem Land*, 15.12.2021 [Online: <https://www.youtube.com/watch?v=-eH9z3OJ-98>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Zengin, Ezgi (2019): *Zwei Herzen in einem*. In: Ezgi Zengin: *"Zwei Herzen in einem" - Ezgi Zengin (Poetry Slam)*, 27.01.2019 [Online: https://www.youtube.com/watch?v=T_f1EWbMIFU, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Ziegler, Kilian (2014): *Google-sichere Weste*. In: Youtube: *Kilian Ziegler - Finale Einzel Poetry-Slam-Schweizermeisterschaft* [Online: 21.09.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=xO3FFF8Db08>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

9.2 Sekundärliteratur

Anders, Petra; Staiger, Michael; Albrecht, Christian; Rüsel, Manfred; Vorst, Claudia (2019). Gedichtfilm und Poetry Clip. In: Einführung in die Filmdidaktik. Stuttgart: J.B. Metzler, S. 217-230.

Benthien, Claudia; Prange, Catrin (2020): Spoken-Word-Literatur und Poetry Slam. In: Binczek, Natalie; Wirth, Uwe (Hg.): Handbuch. Literatur und Audiokultur. Band 10. Berlin: De Gruyter. S. 517-533.

Bernstein, Nils (2020): In fremden Sprachen kreativ Schreiben. Zur Korrelation von kreativem und bildungssprachlichem Schreiben im Literatur- und Fremdsprachenunterricht. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 25: 2, S. 11-27.

Böttcher, Bas: Kurzinformation. [Online: <https://basboettcher.de/index.php?page=Kurzinformation>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: Poetryslam, der. [Online: <https://www.dwds.de/wb/Poetry-Slam?o=poetry+slam>, letzter Zugriff: 09.10.2024]

Döring, Tilman: Immaterielles Kulturerbe. Poetry-Slam im deutschsprachigen Raum. In: Deutsche UNESCO-Kommission. [Online: <https://www.unesco.de/staette/poetry-slam-im-deutschsprachigen-raum/>, letzter Zugriff: 01.12.2024]

Guse, Jessica (2014): Was verrät Slam Poetry über Deutschland? – Slam Poetry im Landeskundeunterricht. In: Becker, Christine; Grub, Frank Thomas (Hrsg.): Perspektive Nord: Zu Theorie und Praxis einer modernen Didaktik der Landeskunde. Beiträge zur 2. Konferenz des Netzwerks Landeskunde Nord in Stockholm am 24./25. Januar 2014: Peter Lang Verlag 2015 (Nordeuropäische Arbeiten zur Literatur, Sprache und Kultur Bd. 2.), S. 114-132.

Heinrich, Rebecca (2018): Ich bin nicht fremd Gesellschaftskritik in Slam-Poetry und Poetry Slam. In: Bstieler, Michaela; Ganahl, Lena; Hubmann, Elisabeth; Pöttgen, Denise; Schletterer, Siljarosa (Hg.): Kunst als gesellschaftskritisches Medium. Wissenschaftliche und künstlerische Zugänge. Bielefeld: transcript Verlag, S. 285-290.

Herr, Francesca (2022): Da steckt sau viel Arbeit dahinter, du siehst es nur nicht. In: Herr, Francesca; Szanto, Henrik (Hg.): 20.000 Zeilen unter dem Meer. Erste Auflage. Paderborn: Lektora, S. 12-15.

Hille, Almut; Lughofer, Johann Georg (2014): Einfach mal dichten. Slam Poetry im Unterricht Deutsch als Fremdsprache. In: Bernstein, Nils; Lerchner, Charlotte (Hg.) (2014): Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film. Materialien Deutsch als Fremdsprache. Band 93. Universitätsverlag Göttingen, S. 61-74.

Kerber, Christian; Beyer, Adam (2024): Leipziger rockt mit 93 Jahren den Grand Poetry Slam. In: MDR SACHSEN, 18.02.2024 [Online: <https://www.mdr.de/nachrichten/sachsen/leipzig/leipzig-leipzig-land/poetry-slam-hans-holger-petermann-senior-neues-schauspiel-100.html>]; letzter Zugriff: 01.12.2024]

Oktatási Hivatal: Kerettanterv a gimnáziumok 9–12. évfolyama számára: Első idegen nyelv 9–12. évfolyam (angol, német) [Online: https://www.oktatas.hu/kozneveles/kerettantervek/2020_nat/kerettanterv_gimn_9_12_evf], letzter Zugriff: 30.10.2024.]

Lughofer, Johann Georg (2019): Das breite Spektrum der Slamformate. In: Welke, Tina; Faistauer, Renate (Hg.): Eintauchen in andere Welten. Vielfalt ästhetischer Texte im Kontext Deutsch als Fremdsprache und Deutsch als Zweitsprache. Wien: Praesens, S. 193–207.

Maleš, Sara (2023): Von der lokalen auf die große Bühne. Fünf Poetry-Slammerinnen und Poetry-Slammer, die heute Gehör finden. In: Südwestrundfunk, 13.9.2023 [Online: <https://www.swr.de/swrkultur/buehne/fuenf-poetry-slammer-die-heute-noch-relevant-sind-100.html>], letzter Zugriff: 01.12.2024]

Mania-Schlegel, Josa (2024): Poetry-Slammer mit 93: Hans-Holger Petermann will Stadtmeister werden. In: Leipziger Volkszeitung, 26.06.2024 [Online: <https://www.lvz.de/lokales/leipzig/leipzig-poetry-slammer-petermann-ist-93-und-will-stadtmeister-werden-2A7M5AY6PNDW5KGZEB6CPXCPLQ.html>], letzter Zugriff: 01.12.2024]

Reiß-Held, Sonja (2021): Slam Poetry in sprachlich und kulturell heterogenen Lerngruppen – Didaktische Ideen und Impulse in Bezug auf inter- und transkulturelle Reflexionen. In: Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 26: 2, S. 445-489.

Schelbert-Widmer, Iris (2010): Slam Poetry: die neue Lust am gesprochenen Wort. In: Oltner Neujahrsblätter 68, S. 59-61.

Schmitz, Michaels (2014): Oscar Wilde. Der Künstler und sein alterndes Abbild. In: Deutschlandfunk [Online: <https://www.deutschlandfunk.de/oscar-wilde-der-kuenstler-und-sein-alterndes-abbild-100.html>], letzter Zugriff: 24.01.2025]

Westmayr, Stefanie (2010): Poetry Slam in Deutschland. Theorie und Praxis einer multimedialen Kunstform. 2. Auflage. Marburg: Tectum Verlag, S. 91-98

Willrich, Alexander (2010): Poetry Slam für Deutschland. Die Sprache. Die Slam-Kultur. Die mediale Präsentation. Die Chancen für den Unterricht. Paderborn: Lektora, S.13-56

9.3 Bilderverzeichnis

1. Abbildung:

Butzmann, Erika (2022): Kinderzeichnungen: Spuren der Entwicklung und Erkenntnis. [Online: <https://fuerkinder.org/blog/kinderzeichnungen-spuren-der-entwicklung-und-erkenntnis/>], letzter Zugriff: 24.01.2025]

2. Abbildung:

MoMa: Kazimir Malevich. Suprematist Composition: White on White. 1918 [Online: <https://www.moma.org/collection/works/80385>], letzter Zugriff: 24.01.2025]

3. Abbildung:

Wikimedia Commons: Mona Lisa, by Leonardo da Vinci, from C2RMF retouched.jpg. [Online: https://en.wikipedia.org/wiki/File:Mona_Lisa,_by_Leonardo_da_Vinci,_from_C2RMF_retouched.jpg], letzter Zugriff: 24.01.2025]

4. Abbildung:

Erleichternde Erkenntnis: Auch ein Pissoir kann große Kunst sein. (London News Pictures via ZUMA). In: Probst, Carsten (2020): Endlich mal erklärt. Warum ist ein Urinal Kunst? [Online: <https://www.deutschlandfunk.de/endlich-mal-erklaert-warum-ist-ein-urinal-kunst-100.html>], letzter Zugriff: 24.01.2025]

10 Anhang (Transkripte)

10.1 Julia Engelmann One Day / Reckoning Text¹

*»One day, baby, we'll be old,
oh baby, we'll be old
and think of all the stories
that we could have told«.*

*Eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Ich, ich bin der Meister der Streiche,
wenn's um Selbstbetrug geht.
Bin ein Kleinkind vom Feinsten,
wenn ich vor Aufgaben stehe.
Bin ein entschleunigtes Teilchen,
kann auf keinsten was reißen,
lass mich begeistern für Leichtsinn –
wenn ein anderer ihn lebt.

Und ich denke zu viel nach,
ich warte zu viel ab,
ich nehme mir zu viel vor,
und ich mach davon zu wenig.
Ich halte mich zu oft zurück,
ich zweifle alles an.
Ich wäre gerne klug –
allein das ist ziemlich dämlich.

Ich würde gern so vieles sagen,
aber bleibe meistens still,
weil – wenn ich das alles sagen würde,
wär' das viel zu viel.
Es gibt so viel zu tun,
mein Listen sind so lang,
ich wird das eh nie alles schaffen,
also fang ich gar nicht an.

Stattdessen?

Stattdessen häng ich planlos vorm Smartphone,
wart' bloß auf den nächsten Freitag.
»Ach, das mach ich später«
ist die Baseline meines Alltags.
Ich bin so furchtbar faul

¹ Das Transkript wurde anhand des Videos (Engelmann, Julia (2014): *One Day / Reckoning Text*. In: Campus TV Bielefeld: 5. Bielefelder Hörsaal-Slam - Julia Engelmann - Campus TV 2013, 01.07.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=DoxqZWvt7g8&t=176s>, Datum des Zugriffs: 06.12.2024) erstellt.

wie ein Kieselstein am Meeresgrund.
Ich bin so furchtbar faul,
mein Patronus ist ein Schweinehund.
Mein Leben ist ein Wartezimmer,
niemand ruft mich auf.
Mein Dopamin – das spar ich immer,
falls ich's noch mal brauch.

*Und eines Tages, Baby, werde ich alt sein,
oh Baby, werde ich alt sein
und an all die Geschichten denken,
die ich hätte erzählen können.*

Und du?

Du murmelst jedes Jahr neu an Silvester
die wiedergleichen Vorsätze treu in dein Sektglas.
Und Ende Dezember stellst du fest,
dass du Recht hast,
wenn du sagst, dass du sie dieses Mal
schon wieder verheckt hast.
Dabei sollte für dich schon 2013
»das erste Jahr vom Rest deines Lebens« werden.
Du wolltest abnehmen, früher aufstehen, öfter rausgehen,
mal deine Träume angehen, mal die Tagesschau sehen
für mehr Smalltalk-Allgemeinwissen.
Aber so wie jedes Jahr,
obwohl du nicht damit gerechnet hast,
kam dir wieder mal der Alltag dazwischen.

Unser Leben ist ein Wartezimmer,
niemand ruft uns auf.
Unser Dopamin das sparen wir immer,
falls wir's nochmal brauchen.
Und wir sind jung und haben viel Zeit,
warum soll'n wir was riskieren?
Wir wollen doch keine Fehler machen,
wollen auch nichts verlieren.
Und es bleibt soviel zu tun,
unsere Listen bleiben lang
und so geht Tag für Tag
ganz still ins unbekannte Land.

*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die wir hätten erzählen können.*

Und die Geschichten,
die wir dann stattdessen erzählen werden,
werden traurige Konjunktive sein wie –

»Einmal wär ich fast einen Marathon gelaufen
und hätte fast die Buddenbrooks gelesen,
und einmal wäre ich beinah
„bis die Wolken wieder lila“ waren noch wach gewesen,
und fast, fast hätten wir uns mal demaskiert
und gesehen, wir sind die Gleichen,
und dann hätten wir uns fast gesagt,
wie viel wir uns bedeuten« –
werden wir sagen.

Und das wir bloß faul und feige waren,
das werden wir verschweigen,
und uns heimlich wünschen,
noch ein bisschen hier zu bleiben.

Wenn wir dann alt sind
und unsere Tage knapp,
und das wird sowieso passieren,
dann erst werden wir kapieren,
wir hatten nie was zu verlieren –
denn das Leben, das wir führen wollen,
das können wir selber wählen.
Also lass uns doch Geschichten schreiben,
die wir später gern erzählen.
Lass uns nachts lange wach bleiben,
auf's höchste Hausdach der Stadt steigen,
lachend und vom Takt frei die allertollsten Lieder singen.
Lass uns Feste wie Konfetti schmeißen,
sehen, wie sie zu Boden reisen
und die gefallen Feste feiern,
bis die Wolken wieder lila sind.
Und lass mal an uns selber glauben,
ist mir egal, ob das verrückt ist,
und wer genau guckt, sieht,
dass Mut auch bloß ein Anagramm von Glück ist.
Und – wer immer wir auch waren –
lass mal werden wer wir sein wollen.
Wir haben schon viel zu lang gewartet,
lass mal Dopamin vergeuden.

„Der Sinn des Lebens ist leben“,
das hat schon Casper gesagt,
„let's make the most of the night“,
das hat schon Kesha gesagt.
Lass uns möglichst viele Fehler machen,
und möglichst viel aus ihnen lernen.
Lass uns jetzt schon Gutes sähen,
dass wir später Gutes ernten.
Lass uns alles tun,
weil wir können – und nicht müssen.

Weil jetzt sind wir jung und lebendig,
und das soll ruhig jeder wissen,
und – unsere Zeit die geht vorbei.
Das wird sowieso passieren
und bis dahin sind wir frei
und es gibt nichts zu verlieren.

Lass uns uns mal demaskieren
und dann sehen, wir sind die Gleichen,
und dann können wir uns ruhig sagen,
dass wir uns viel bedeuten,
denn das Leben, das wir führen wollen,
das können wir selber wählen.

Also los, schreiben wir Geschichten,
die wir später gern erzählen.

*Und eines Tages, Baby, werden wir alt sein,
oh Baby, werden wir alt sein
und an all die Geschichten denken,
die für immer unsere sind.*

10.2 Kaleb Erdmann - Kunst²

Vielen Dank. Mein zweiter, beziehungsweise vierter Text, hat ein sehr einfaches Thema und einen sehr einfachen Titel und der ist *Kunst*. Und er geht so: Oscar Wilde hat mal gesagt: "Einen Text mit einem Zitat einleiten macht dich zu einem *fucking* Loser." War halt ein kluger Mann. Er wusste, dass Gefallsucht und Selbstgerechtigkeit der Tod jedes Künstlers sind. Das ist ja nicht selbstverständlich. Heute muss ja alle Kunst zugänglich sein, fürs Publikum gemacht. Kunst im öffentlichen Raum, Kunst von Sozialpädagogen für Sozialpädagogen. Kinder sollen künstlerisch tätig werden. Man sagt: "Los, werd' kreativ, mein Kind! Mal ein Bild, aber ein schönes, sonst sehe ich ganz schwarz für deine Zukunft und hau dich mit dem Stock!" Kunst ist ein Schulfach. Kinder sollen Kreativität als Skill lernen. Man sagt Dinge wie: "Komm, Kind, schreib mir ein Gedicht, aber ein schönes, weil die Kreativität, die du hier lernst, die kannst du später auch im Bewerbungsgespräch brauchen." Kunst ist aber doch nicht der *verfickte* Satz des Pythagoras oder "He, she, it". Das es muss mit. Es gibt eine einfache Faustregel: Wenn du es irgendwann mal in einem Bewerbungsgespräch brauchen kannst, ist es keine Kunst. Kunst ist kein Skill. Jonglieren ist ein Skill, oder die Zunge mit der Nase berühren können, oder andersrum. Kunst muss nicht populär sein. Kunst braucht eine Zustimmung nicht. Sie muss niemandem gefallen. Sie muss nicht einfach nur schön sein. Ein Beispiel: Wenn ein Journalist mit derselben Einstellung an seine Arbeit gehen würde und sagen: "Hmm. Die Sache mit dem Islamischen Staat, unschöne Geschichte, Spaßfaktor Null. Aber morgen findet in Kemnitz ein Mobsrennen statt, das ist doch hübsch." Schön und gut, aber damit kommt man noch nicht der Wahrheit näher. Es ist eine Lüge. Der Kunst ist es egal, was du zu ihr zu sagen hast, und dem Künstler im besten Fall auch. Kunst ist schwierig. Kunst muss nicht überzeugen. Wurst muss überzeugen, sie muss schmecken. Kunst muss nicht schmecken. Sie erfordert Beschäftigung. Man kann nicht einfach komplexe Sachverhalte jedem innerhalb von zwei Minuten verständlich machen. Manche Sachen sind kompliziert, Punkt. Get over it! Ich sag doch auch nicht zu einem Neurologen: "Hey, Alter, erklär mir mal, wie mein Gehirn funktioniert, aber ein bisschen zackig, wenn ich bitten darf. Ich hab nicht ewig Zeit, ich muss noch zu McFit und so, dass ich verstehe, bitteschön." Und wenn der Wissenschaftler dann mehr als drei Sätze braucht, sage ich: "Na, das ist ja mal wieder typisch, die Wissenschaftler in ihrem Elfenbeinturm, keinen Kontakt mehr zu den einfachen Leuten." Aber wenn du nicht fähig bist, dich mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen, könnte es sein, dass komplexe Sachverhalte vielleicht nichts für dich sind. Und genauso ist das mit Kunst. Kunst kann widerspenstig sein. Sie ist nicht gemacht, damit du davor stehst und dir denkst: "Nice." Hättest du gerade einen Tittenwitz gehört? Kunst muss auch niemandem gefallen. Sie ist nicht für dein Vergnügen gemacht. Als Kasimir Malewitsch das schwarze Quadrat gemalt hat, haben die Leute gesagt: "Was ist denn das für eine Scheiße? Das ist ja nur ein schwarzes Quadrat auf einer weißen Leinwand, sonst nichts. Mal doch mal einen Baum oder Angelique Kerber, das ist Kunst." Aber heute ist das schwarze Quadrat 300 Millionen Dollar wert, während ein Bild von Angelique Kerber... na ja, nein. Es geht um Schönheit und Wahrheit in der Kunst. Kunst muss auch nicht mal verständlich sein. Paul Kalkbrenner brät in der Pfanne der Weisheit Krokette aus den Haaren des Papstes. Ihr wisst nicht,

² Das Transkript wurde anhand des Videos (Erdmann, Kaleb (2016): *Kunst*. In: Poetry Slam TV, 03.12.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=GjKrMnXszN8&t=180s>, Datum des Zugriffs: 07.12.2024) erstellt.

was das bedeutet? Das ist mir vollkommen egal. Vielleicht weiß ich es selbst nicht. Vielleicht ist es auch einfach Sprachmüll. Du kannst natürlich sagen: "Dieses Kunstwerk gefällt mir nicht." Aber das ist dem Kunstwerk doch egal. Das Kunstwerk ist da, und es gibt nichts, was du dagegen tun kannst. Du kannst nicht sagen: "Kunst muss dies oder das sein." Kunst ist intelligenter als du. Andersrum kann man nämlich fast sagen, dass nicht du über die Kunst urteilst, sondern die Kunst, wenn sie gut ist, über dich. Während du also vor einem Pollock stehst und du denkst: "Die Farbspritzer, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch...", denkt das Kunstwerk vielleicht gerade: "21, Lehramtsstudent Deutsch und Geschichte, McFit-Abo, H&M-Pulli, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch..." [Applaus] Um zum Punkt zu kommen: Sobald es einen Nutzen hat, ist es keine Kunst mehr, sondern ein Schnellkochtopf oder eine Klobürste. Manche Menschen sagen ja Dinge wie: "Er ist kein Koch, er ist ein Künstler." Nein, egal wie gut er kocht, er macht immer nur Dinge warm, damit Leute sie verdauen und dann wieder rausscheißen können, damit sie nicht verhungern. Das ist keine Kunst, es ist lebensnotwendig. Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos, und deshalb ist sie interessant. So wie *B-Promis*. Von mir aus... Von mir aus sei ein Künstler, sei ein Künstler, aber erwarte dir nichts davon. Denk nicht, die Kunst schuldet dir irgendwas. Du kannst die Kunst nicht benutzen, um deinen Traumjob zu kriegen. Du kannst von der Kunst nicht vorne so zu sein, wie du sie gerne hättest. Und du kannst die Kunst ganz sicher auch nicht essen. Das würde dir nicht schmecken.

Gliederung für die Gruppenarbeit:

[...] Heute muss ja alle Kunst zugänglich sein, fürs Publikum gemacht. Kunst im öffentlichen Raum, Kunst von Sozialpädagogen für Sozialpädagogen. Kinder sollen künstlerisch tätig werden. Man sagt: "Los, werd' kreativ, mein Kind! Mal ein Bild, aber ein schönes, sonst sehe ich ganz schwarz für deine Zukunft und hau dich mit dem Stock!" **Kunst ist ein Schulfach.** Kinder sollen Kreativität als Skill lernen. Man sagt Dinge wie: "Komm, Kind, schreib mir ein Gedicht, aber ein schönes, weil die Kreativität, die du hier lernst, die kannst du später auch im Bewerbungsgespräch brauchen." Kunst ist aber doch nicht der *verfickte* Satz des Pythagoras oder "He, she, it". Das es muss mit. Es gibt eine einfache Faustregel: Wenn du es irgendwann mal in einem Bewerbungsgespräch brauchen kannst, ist es keine Kunst. Kunst ist kein Skill. Jonglieren ist ein Skill, oder die Zunge mit der Nase berühren können, oder andersrum.

Kunst muss nicht populär sein. Kunst braucht eine Zustimmung nicht. **Sie muss niemandem gefallen.** Sie muss nicht einfach nur schön sein. Ein Beispiel: Wenn ein Journalist mit derselben Einstellung an seine Arbeit gehen würde und sagen: "Hmm. Die Sache mit dem Islamischen Staat, unschöne Geschichte, Spaßfaktor Null. Aber morgen findet in Kemnitz ein Mobsrennen statt, das ist doch hübsch." Schön und gut, aber damit kommt man noch nicht der Wahrheit näher. Es ist eine Lüge. Der Kunst ist es egal, was du zu ihr zu sagen hast, und dem Künstler im besten Fall auch.

Kunst ist schwierig. **Kunst muss nicht überzeugen.** Wurst muss überzeugen, sie muss schmecken. Kunst muss nicht schmecken. Sie erfordert Beschäftigung. Man kann nicht einfach komplexe Sachverhalte jedem innerhalb von zwei Minuten verständlich machen. Manche Sachen sind kompliziert, Punkt. Get over it! Ich sag doch auch nicht zu einem Neurologen: "Hey, Alter, erklär mir mal, wie mein Gehirn funktioniert, aber ein bisschen zackig, wenn ich bitten darf. Ich hab nicht ewig Zeit, ich muss noch zu McFit und so, dass ich verstehe, bitteschön." Und wenn der Wissenschaftler dann mehr als drei Sätze braucht, sage ich: "Na, das ist ja mal wieder typisch, die Wissenschaftler in ihrem Elfenbeinturm, keinen Kontakt mehr zu den einfachen Leuten."

Aber wenn du nicht fähig bist, dich mit komplexen Sachverhalten auseinanderzusetzen, könnte es sein, dass komplexe Sachverhalte vielleicht nichts für dich sind. Und genauso ist das mit Kunst. Kunst kann widerspenstig sein. Sie ist nicht gemacht, damit du davor stehst und dir denkst: "Nice." [...]

Kunst muss auch niemandem gefallen. Sie ist nicht für dein Vergnügen gemacht. Als Kasimir Malewitsch das schwarze Quadrat gemalt hat, haben die Leute gesagt: "Was ist denn das für eine Scheiße? Das ist ja nur ein schwarzes Quadrat auf einer weißen Leinwand, sonst nichts. Mal doch mal einen Baum oder Angelique Kerber, das ist Kunst." Aber heute ist das schwarze Quadrat 300 Millionen Dollar wert, während ein Bild von Angelique Kerber... na ja, nein. Es geht um Schönheit und Wahrheit in der Kunst.

Kunst muss auch nicht mal verständlich sein. Paul Kalkbrenner brät in der Pfanne der Weisheit Kroketten aus den Haaren des Papstes. Ihr wisst nicht, was das bedeutet? Das ist mir vollkommen egal. Vielleicht weiß ich es selbst nicht. Vielleicht ist es auch einfach Sprachmüll. Du kannst natürlich sagen: "Dieses Kunstwerk gefällt mir nicht." Aber das ist dem Kunstwerk doch egal. Das Kunstwerk ist da, und es gibt nichts, was du dagegen tun kannst. Du kannst nicht sagen: "Kunst muss dies oder das sein."

Kunst ist intelligenter als du. Andersrum kann man nämlich fast sagen, dass nicht du über die Kunst urteilt, sondern die Kunst, wenn sie gut ist, über dich. Während du also vor einem Pollock stehst und du denkst: "Die Farbspritzer, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch...", denkt das Kunstwerk vielleicht gerade: "21, Lehramtsstudent Deutsch und Geschichte, McFit-Abo, H&M-Pulli, voll langweilig, tausendmal gesehen, kann ich auch..."

Um zum Punkt zu kommen: **Sobald es einen Nutzen hat, ist es keine Kunst mehr**, sondern ein Schnellkochtopf oder eine Klobürste. Manche Menschen sagen ja Dinge wie: "Er ist kein Koch, er ist ein Künstler." Nein, egal wie gut er kocht, er macht immer nur Dinge warm, damit Leute sie verdauen und dann wieder rausscheißen können, damit sie nicht verhungern. Das ist keine Kunst, es ist lebensnotwendig. **Kunst ist nicht lebensnotwendig. Sie ist nutzlos**, und deshalb ist sie interessant. So wie *B-Promis*. Von mir aus... Von mir aus sei ein Künstler, sei ein Künstler, aber erwarte dir nichts davon. Denk nicht, die Kunst schuldet dir irgendwas. Du kannst die Kunst nicht benutzen, um deinen Traumjob zu kriegen. Du kannst von der Kunst nicht vorne so zu sein, wie du sie gerne hättest. Und du kannst die Kunst ganz sicher auch nicht essen. Das würde dir nicht schmecken.

10.3 Anna Bartling: Das Gegenteil von Sterben³

[Musik] Ja, moin, ich bin Anna, ich bin 25 und ich habe einen Text übers Altern geschrieben. Und ich weiß, dass das frech ist, möchte ich nur vorwegnehmen. Als ich ein Kind war, wollte ich unbedingt so schnell wie möglich erwachsen sein. Als ich ein Kind war, dachte ich aber auch, erwachsen ist man spätestens in der zehnten Klasse. **Als ich ein Kind war**, erschien es mir wenig erstrebenswert, so klein zu sein und weniger als die anderen zu wissen. Als ich ein Kind war, habe ich mir ein Büschel Haare abgeschnitten und mir mit Tesafilm unter die Nase geklebt, weil ich endlich ernst genommen werden wollte. Und ernst genommen wird man ja sicherlich, wenn man einen Schnurrbart hat.

Als ich ein Teenager war, war ich nachdenklich und ein bisschen traurig. Ich habe lieber von drinnen nach draußen geguckt, anstatt mittendrin zu sein und musste mir dann sagen lassen, dass ich das mit dem Jungsein falsch mache. Da kreisten dann Stimmen um mich herum, die mir sagten, dass sie alles geben würden, um noch einmal so jung zu sein wie ich. Als ich ein Teenager war, wurde mir gesagt, dass mein Leben nie wieder so aufregend, nie wieder so frei und ich nie wieder so schön und niedlich anzuschauen sein werde wie jetzt. Und ich habe damals gefühlt, dass das falsch war, denn ich war als Teenager nicht frei und ich fand mich auch überhaupt nicht niedlich. Ich habe mich jeden Tag, jede wache Minute für mich und meinen Körper geschämt. Ich habe die richtigen Worte gesucht und nicht gefunden und dann blieb eigentlich so ein Gefühl von Unverstanden-Sein da. Blieb eigentlich ein Gedanke von: Wenn das hier die beste Zeit meines Lebens ist, dann ist das ganz schön bitter. Und irgendwie habe ich gewusst, dass Erwachsenwerden helfen würde.

Als ich ein Teenager war, habe ich im Urlaub in der Cosmopolitan gelesen. Ich habe Germany's Next Topmodel geguckt und habe mir ins Hirn scheißen lassen. Als ich ein Teenager war, habe ich Angst bekommen vor Cellulite, vor Falten und verhängte Titten. Während Jennifer Aniston für ihr nicht sichtbares Altern gelobt wird, werden Frauen, die sich Botox spritzen lassen, verhöhnt. Dann das schließlich keine würdevolle Altern-Therapie verkauft: ein Gerät, eine Art Dampfsauna für die Vulva, damit da unten alles jung bleibt. Und Frauen kaufen das und brutzeln sich würdevoll den Intimbereich. Während George Clooney mit 60 Jahren in Filmen immer noch ein cooler Dandy spielt, der Frauen Mitte 20 datet, spielt Emma Thompson mit 45 Jahren erstmal nur noch Hexen. Und das sind ja nur geile Optionen: Nicht sichtbar etwas machen lassen, aber auch nicht sichtbar altern oder Hexe sein. Mega geil!

Wir sprechen vom Altern, als sei es ein lästiges Ding und nicht das, was halt passiert, wenn wir das Glück haben, lange zu leben. Wir sagen hinter vorgehaltener Hand, wir sprechen vom Altern, als sei es ein schmutziges Geheimnis oder eine Art persönliches Versagen. Ich bin ein Teenager, als Amy Winehouse stirbt. Medial groß produziert wird sie in den Club 27 aufgenommen, mit Jimi Hendrix und Kurt Cobain und Janis Joplin. Und die Idee, so jung und so talentiert und so berühmt und so kaputt zu sein, dass man stirbt, bevor man alt werden durfte, klingt tragisch, aber auch wild romantisch.

³ Das Transkript wurde anhand des Videos (Bartling, Anna (2024): *Das Gegenteil von Sterben*. In: Poetry Slam TV: *Das Gegenteil von Sterben* | Anna Bartling | Best of Poetry Slam Day 2024 @ElbphilharmonieHamburg, 16.05.2024, <https://www.youtube.com/watch?v=PqIAyw4nUmc&t=48s>; Datum des Zugriffs: 07.12.2024) erstellt.

Ich bin 25. Ich bin nicht talentiert, berühmt oder kaputt genug, damit es kulturell signifikant wäre, in zwei Jahren zu sterben. Und ich hätte ehrlich gesagt auch gerne mehr Zeit. Aber meine Freunde haben Angst, 30 zu werden, und ich verstehe nicht, was das heißt. Ich bin erwachsen. Das heißt, dass meine Oma alt ist. Meine Oma ist schwach und schwer dement, aber gibt im Altenheim an, nur halbe Portionen essen zu wollen, denn sie sei aktuell auf Diät. So wie sie es eigentlich immer war, ein Leben lang nur halbe Portion. Oma, Oma, erkennst du mich? Ich bin's, Anna. Meine Oma weiß nicht, wer ich bin. Meine Oma weiß, dass sie auf Diät ist. Ich altere jetzt aus Trotz. Ich altere, weil Altern das fucking Gegenteil von Sterben ist. Ich altere, weil das automatisch passiert, die ganze Zeit. Ich altere, weil das die Richtung ist, in die die Zeit fortschreitet. Ich altere, weil ich will, will und weil ich muss. Ich bin erwachsen und ich habe Bock auf mehr Erwachsen-Sein. Ich bin erwachsen und ich will alt werden. Ich will Falten um die Augen haben, so wie mein Opa, weil die beim Lächeln aussehen wie kleine Sonnen. Ich will eine komische alte Tante werden. Ich will im Ohrensessel sitzen und von früher reden können. Ich will Steinketten tragen und ich will immer ein ganz kleines bisschen Lippenstift am Zahn haben. Ich will so alt und so frei sein, dass die Leute sagen, ich sei ein bisschen *[pftff]*...

Ich bin 25 und ich schreibe übers Altern aus Bock, übers Altern aus Trotz. Und natürlich ist das vermessen. Natürlich haben wir alle vollkommen berechtigterweise Angst davor, alt zu sein. Der Pflegenotstand und die Rentenarmut sind zurecht beängstigend. Ich bin freischaffende Künstlerin. Meine Rente basiert auf Hoffnung und sonst erstaunlich wenig. Ich bin 25 und ich schreibe vermessene Texte, weil das das ist, was man mit 25 macht. Ich bin 25 und ich lasse mir nicht einreden, dass das Beste schon hinter mir liegt. Ich bin lieber eine Hexe, als mein Leben in halbe Portion zu teilen. Und wenn ich Bock auf Botox habe, dann knalle ich mir das Zeug so dermaßen in die Fresse rein. Ich bin pro-aging. Ich runzle meine Stirn aus Widerstand. Ich möchte, dass man mir mein Leben ansieht. Ich möchte, dass man mir mein Leben anmerkt. Ich möchte eine ganze Portion Leben und dekadenten Nachtisch. Ich möchte das Gegenteil von Sterben. Danke. [Applaus] [Musik]